

Erich Schneller
1954-2021

Herbst
2021

www.lexliszt12.at

LESEN LIEBEN LERNEN ...

edition
lex liszt 12



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Roma Volkshochschule Burgenland

RomaCajtung

INHALT

03	Vorwort
04	Nachruf Erich Schneller
06	Bundesregierung beschließt am 7. April die Fortführung der österreichischen Roma-Strategie
07	Dream Road: Interreg - Danube Transnational Programme
10	Dream Road Newsletter Nummer 2
14	Dream Road Trening / Training
18	Schulmediation und Lernhilfe im Romano Centro
20	Mahnwache in Wien gedenkt Opfer von Polizeigewalt in Tschechien
22	kurzmeldungen
25	Mahnmal in Neusiedl am See
26	Gedenkort Lackenbach
27	Programm Herbst 2021

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Roma Volkshochschule Burgenland,

mit einer traurigen Nachricht müssen wir diese Ausgabe unserer RomaCajtung beginnen. Unser lieber Freund und langjähriges Vorstandsmitglied, Erich Schneller, hat uns im Alter von 67 für immer verlassen. Er war für uns kreativer Geist, verbindende Persönlichkeit und ein Vorbild dafür, ein vorurteilsfreies Leben zu führen. Auch war er Ideengeber und Chefredakteur unserer RomaCajtung, deshalb widmen wir ihm diese zwanzigste Ausgabe. Auszudrücken, wie sehr er fehlt, dafür fehlen uns die Worte.

Wir trauern sehr um ihn!

Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe widmen wir dem Projekt **Dream Road – Interreg Danube Transnational Programme** – an dem wir seit 2020 mit 15 Partnern aus 10 Ländern der Donauregion arbeiten. Im Rahmen dieses Projektes planen wir eine Reihe von Workshops für Multiplikator*innen, Toolboxes mit partizipatorischen Methoden, eine Website für Bildungseinrichtungen, Workshops in Bildungseinrichtungen und Institutionen. Ebenfalls arbeiten wir in diesem Zusammenhang auch an einer Serie von neun **Video-Lectures** mit Mag. Dr. Gerhard Baumgartner zur Geschichte der burgenländischen Roma für den Schul- und Bildungsbereich.

Für Herbst dieses Jahres haben wir eine Reihe von Veranstaltungen geplant, ob Buchpräsentationen **„Einfach weg!“ – Roma-siedlungen im Burgenland** mit Mag. Dr. Gerhard Baumgartner und Dr. Herbert Brettl oder mit Gitta

Martl – **„Bleib stark“**; bzw. **„KriegsROMAn. Die Geschichte einer Familie“** von Mag.^a Katharina Janoska, BA.

Eine der wichtigen Veranstaltung wird die **Tagung – Soraleder politischi presenca andi politik taj ando khetanipe le Romnjendar taj Romendar / Stärkere politische Teilhabe in Politik und Gesellschaft von Romnija und Roma**, mit den Volksgruppensprecher*innen der demokratischen Parlamentsparteien im Nationalrat und Landtag.

Mit verschiedenen Gemeinden im Burgenland arbeiten wir gemeinsam an der Errichtung von Gedenk- und Erinnerungsstätten für die verschleppten und ermordeten Roma u.a. Podersdorf, Kitzladen/Loipersbach bis Jennersdorf.

Wir hoffen, Euch bei vielen unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und auch mit dieser Ausgabe unserer RomaCajtung das Interesse an unseren Aktivitäten geweckt zu haben.

Liebe Grüße, das Zeitungsteam

Gilda Horvath, Horst Horvath, Katharina Janoska
Andreas Lehner, Peter Liszt, Angelika Miertl

Weitere Vorstandsmitglieder: Ferry Janoska, Cindy Pereira da Silva, Susanne Horvath, Günter Polster, Werner Kaitan, Johanna Polster-Csecsinovits, Stefanie Moor, Eva Schwarzmayr

Roma Volkshochschule Burgenland Romengeri Flogoskeri utschki ischkola Burgenland

Lieber Erich!

Wie so oft gehst du den Weg voran!
Unser gemeinsamer Weg ist gesäumt mit
Erinnerungen:

An Deine Offenheit
An Deine Neugierde
An Deine Korrektheit
An Deine Kreativität
An Deine Zuverlässigkeit
An Deine Hilfsbereitschaft
An Deine Ehrlichkeit
An Deine Aufrichtigkeit
An Deine Toleranz

Bei den Studienreisen – die Du immer geplant und organisiert hast – haben wir Orte gesehen und Menschen kennengelernt, die wir ohne Dich nie gesehen hätten – zum Thema Roma warst Du auch in fremden Ländern, von Ungarn über Bulgarien bis Finnland – immer bestens informiert und der beste Reiseleiter, den man sich nur wünschen konnte!

Produktionen, ob Bücher oder die RomaCajtung, waren mit Dir einfach zu machen. Kurze Vereinbarung: Um was solls gehen? Wie solls aussehen? Bis wann solls fertig sein? Und dann hast Du es umgesetzt – Du warst konsequent und zuverlässig.

Im Jänner 2020 konnten wir noch anlässlich 25 Jahre Roma-Attentat, die einzige Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland vor dem Corona-Lockdown, mit Dir in Oberwart machen.



Du fehlst uns – das macht uns traurig. Aber es ist zugleich ein Zeichen, dass wir Dich NIE vergessen werden!

Vieles wurde über Dich gesagt und geschrieben, was Dich, Deine Arbeit, Deine Art, Dein Leben würdigt.

Ich bin froh, dass wir Dir noch zu deinem Geburtstag im April dieses Jahres die Romano Kham – die Roma Sonne – der Roma Volkshochschule Burgenland als kleines Dankeschön für Deine jahrelange Mitarbeit, Dein Engagement und Deine Freundschaft übergeben konnten.

Lieber Erich!

Du bist immer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gegangen – suchend – das Fremde war für Dich wichtig, um Neues zu entdecken – ohne Vorurteile und der Mensch stand für Dich immer im Mittelpunkt!

All das vermissen wir – DU fehlst!

Gehe den Weg voran – wie Du es so oft gemacht hast – wir kommen nach – bis dahin mach's gut und danke für alles!

In Dankbarkeit und Freundschaft, HoHo – Horst Horvath



Michaela Frühstück und Bettina Treiber, ORF-Burgenland Kolleginnen

40 Jahre lang arbeitete Erich Schneller für das Landesstudio – und prägte es; als leidenschaftlicher Radiomacher, Reporter und Gestalter großartiger Reportagen und Dokumentationen. Doch neben seiner vorbildlichen Professionalität war Erich Schneller vor allem eines: Ein herausragender Mensch, der für seine Herzlichkeit und Weltoffenheit auch außerhalb des ORF über die Maßen geschätzt wurde – und auch für sein sozialpolitisches Engagement, insbesondere für die Volksgruppe der Burgenland-Roma.

Erich Schneller war ein Mensch, der nicht nur mitfühlte. Er engagierte sich privat und beruflich für die Anerkennung der Volksgruppe der Roma, um deren Ankommen mitten in der Gesellschaft. In seinen Beiträgen und Büchern ließ er die Menschen selbst zu Wort kommen.

Im Frühling 1979 begann Erich Schnellers Tätigkeit im Landesstudio Burgenland. Der Großpetersdorfer arbeitete in der Jugend- und Familienredaktion. Sein Qualitätsanspruch, was Inhalt und Form betraf, war hoch, seine Zugänge von großer Ernsthaftigkeit geprägt. Ihn charakterisierten Neugier und eine Liebe zum Land, die frei von idealisierter Idylle war.

Ende der 1990er-Jahre war er für die Nachmittagstalksendung „Treffpunkt Burgenland“ verantwortlich. Als Chef vom Dienst und Redakteur im aktuellen Dienst war er in fast allen Belangen versiert. Erich Schnellers zahlreiche TV-Reportagen etwa über Burgenlands Nachbarn oder über das Fremdsein von Zuwanderern zeichneten Menschenbilder, die zum unvoreingenommenen Hinschauen einluden.

Mag. Werner Herics – ORF Landesdirektor

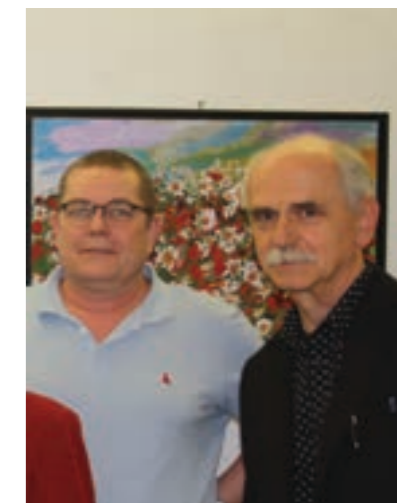
„Er war ein hervorragender Journalist, der mit seinen Beiträgen vor allem die Situation der burgenländischen Roma immer wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt hat.“

Mag. Hans Peter Doskozil – Landeshauptmann

„Ausgezeichnet hat ihn sein großes Engagement für die burgenländischen Volksgruppen und vor allem die Roma. Das Burgenland verliert mit ihm eine maßgebliche Stimme der kulturellen Vielfalt.“

Gaby Schwarz – Stv. Generalsekretärin ÖVP, langjährige Kollegin im ORF Burgenland

„Erich Schneller war Lehrmeister und Mentor, sozial engagiert und großzügig. Die Lücke, die Erich Schneller als Mensch hinterlässt, ist groß.“



Bundesregierung beschließt am 7. April 2021 die Fortführung der österreichischen Roma-Strategie

Mag.^a Katharina Graf-Janoska, BA

Im Jahr 2011 wurde von der Europäischen Kommission erstmals ein EU-Rahmen für sogenannte „Nationale Strategien zur Inklusion der Roma bis zum Jahr 2020“ verabschiedet. Im letzten Jahr legte die Europäische Kommission den neuen strategischen Rahmen der EU zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma bis 2030 vor. Die Mitgliedstaaten können bis September ihre nationalen Roma-Strategien entsprechend anpassen.

Einen Tag vor dem Internationalen Roma-Tag am 8. April 2021 beschloss die Bundesregierung bei der Ministerratssitzung, auf Antrag der für die Volksgruppen zuständigen Kanzleramtsministerin Susanne Raab, eine Fortschreibung dieser Strategien. Die Schwerpunkte der Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma bis 2030 liegen in folgenden Bereichen: Bildung und Arbeitsmarkt, in der Bekämpfung von Antiziganismus, der Stärkung von Rom*nija und Jugendlichen sowie der Stärkung der organisierten Zivilgesellschaft und der Förderung einer verbesserten Teilhabe der Volksgruppe. Ähnliche Punkte fanden sich schon in der vorhergehenden Strategie.

Neu hinzu gekommen sind im Wesentlichen noch folgenden Punkte:

- Fokus auf Bekämpfung von Diskriminierung durch Förderung der Gleichstellung;
- Anerkennung von Antiziganismus als spezifische Form eines gegen Roma gerichteten Rassismus sowie als eine der Grundursachen für die sozioökonomische Ausgrenzung der Roma
- Verstärkte Förderung der Teilhabe von Roma durch Empowerment, Zusammenarbeit und Vertrauen
- Berücksichtigung der Vielfalt der Roma und der spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen (Jugend, Frauen), Indikatoren-Portfolio zum Monitoring der Zielerreichung.¹

Kanzleramtsministerin Susanne Raab teilte in einer Pressaussendung mit:

„Ich freue mich sehr, dass wir heute im Ministerrat die Fortschreibung der österreichischen Roma-Strategie beschließen konnten. Sie ist ein klares Bekenntnis der Bundesregierung zur Inklusion der Volksgruppe der Roma und der Roma-

Zivilgesellschaft, nicht nur in Österreich, sondern auch in der Europäischen Union.“

Am selben Tag, als die Fortschreibung der „Roma-Strategien“ bis 2030 in Österreich beschlossen wurde, nahm der österreichische Ministerrat auch die offizielle Arbeitsdefinition von Antiziganismus der IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance) an. In der Antragsstellung heißt es hierzu: *„Die Anerkennung der Arbeitsdefinition unterstreicht darüber hinaus Österreichs Bekenntnis zum Schutz der europäischen Roma und Sinti und dessen Vorreiterrolle auf nationaler und EU-Ebene im Kampf gegen Antiziganismus. Sie kann als Leitfaden die Erkennung und Dokumentation antiziganistischer Vorfälle unterstützen und für die Erarbeitung weiterer Maßnahmen gegen Antiziganismus herangezogen werden.“*²

Etwa zur selben Zeit wurde die Studie SENSIRO (Studie zur Evaluierung der nationalen Strategie zur Inklusion von Rom*nija in Österreich)³ ins Leben gerufen. Ziel der Studie ist es, die Folgen und Auswirkungen der sogenannten „Roma-Strategien 2020“ in Österreich zu bewerten. Durchgeführt wird die Studie vom Institut für Soziologie der Universität Wien in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Volksgruppe. Die Umsetzung erfolgt in Form von Befragungen innerhalb der Roma-Community, Vertretern der Zivilgesellschaft sowie Vereinen. Die Erhebung soll in weiterer Folge dazu beitragen, die Strategien beziehungsweise deren Umsetzung zu bewerten und weiterzuentwickeln. Zusätzlich sollen auch Workshops in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt umgesetzt werden, in denen es die Möglichkeit geben wird, die Evaluierung gemeinsam zu besprechen und den Austausch zwischen den einzelnen Akteur*innen und Verantwortlichen zu fördern.

Die Ergebnispräsentation findet Ende 2022 statt.

¹ <https://sensiro.univie.ac.at/wp-content/uploads/2021/05/MRV-Fortschreibung-AT-Roma-Strategie.pdf>

² <https://sensiro.univie.ac.at/wp-content/uploads/2021/05/MRV-Antiziganismus.pdf>

³ <https://sensiro.univie.ac.at/>

Dream Road Interreg – Danube Transnational Programme

Mag.^a Angelika Miertl & Mag.^a Katharina Graf-Janoska, BA

Wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, arbeitet die Roma Volkshochschule Burgenland gerade an der Ausarbeitung des EU-Projekts „Dream Road“ in Österreich. Insgesamt 15 Organisationen aus 10 Donauländern haben sich zusammengefunden, um gemeinsam Strategien zur Verbesserung der Lebensumstände von Rom*nija und Sinti*zze zu erarbeiten und umzusetzen.

Auch die Ziele in Österreich sind klar definiert: Zum einen soll es um einen nachhaltigen Abbau von Vorurteilen gegenüber Rom*nija in der Mehrheitsbevölkerung gehen. Dies soll unter anderem durch die Ausbildung von Multiplikator*innen, Toolboxes mit partizipatorischen Methoden, einer Website für Bildungseinrichtungen, Workshops in Bildungseinrichtungen und Institutionen umgesetzt werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt stellt das Empowerment von Rom*nija dar sowie die Stärkung des Identitätsbewusstseins und die Verbesserung der Teilhabe der Rom*nija im politischen Leben. Ab Herbst sollen hierzu Trainer*innen ausgebildet werden. Aus diesem Grund hat die Roma Volkshochschule Burgenland die Expertin Melinda Tamás ins Boot geholt, die die Workshops unter anderem leiten und

mitgestalten wird. Sie ist Trainerin, Übersetzerin, Forscherin und Lehrende im Bereich der politischen Erwachsenenbildungsarbeit zu den Themen sensibler Sprachgebrauch, Antirassismus, Antidiskriminierung, Deradikalisierung, Extremismusprävention, Friedens- & Demokratiebildung sowie interkulturelle Sozialkompetenz und interkulturelle Kommunikation. Sie war ebenfalls an der Entwicklung zahlreicher Bildungsprojekte im Bereich Menschenrechte, Integration und Geschlechterdemokratie beteiligt.

Worum soll es in den Workshops gehen? Insgesamt wird auf drei Inhalte eingegangen:

1. Argumentationstraining gegen diskriminierende, antiziganistische, antirassistische und sexistische Parolen

Rassistischen und diskriminierenden Äußerungen zu widersprechen und angemessen zu reagieren, ist oft schwer. Die besten Argumente gegen verletzende Worte fallen uns erst im Nachhinein ein. Denn zuerst steigt der Zorn hoch, das Ohnmachtsgefühl.

Das Argumentationstraining fördert Zivilcourage und engagiertes Handeln im Alltag. Gemeinsam werden in diesem Training Situationen eingeordnet und rhetorische sowie andere Strategien ausprobiert.

In simulierten Gesprächssituationen „am Stammtisch“ werden mögliche Reaktionsweisen geübt; mithilfe einer anschließenden Analyse sowie Inputs der Trainerin lassen sich Kommunikationsstrategien ausarbeiten.

2. Antiziganismus erkennen – benennen – entgegenwirken!

Das Training zielt auf die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ausprägungen des Antiziganismus ab und stellt Methoden für die schulische und außerschulische Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit vor. Neben Informationen zum historischen und aktuellen Antiziganismus in Europa, insbesondere in Österreich sowie zur Struktur und Funktionsweise antiziganistischer Vorurteilsstrukturen, werden pädagogische Konzepte und Methoden vorgestellt und erprobt. Schwerpunkt des Trainings ist das praktische Erproben und Erfahren der Übungen. Hierzu werden ergebnisoffene Situationen geschaffen, die die Teilnehmenden mit widersprüchlichen Positionen, Einstellungen und Bedürfnissen konfrontieren, um den Teilnehmenden einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen. Zu den bereits bestehenden Bildern, Vorstellungen und Annahmen sollen darüber hinaus neue Bilder hinzugefügt, erlernte Bilder hinterfragt und neue Sichtweisen und Erfahrungen gesammelt werden.

Zielsetzung des Trainingsangebotes ist es, multiperspektivische Zugänge zu den verschiedenen Ebenen von Antiziganismus aufzuzeigen und die kritische Befassung mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen zu fördern. Es sollen Denkanstöße gegeben, Reflexionsprozesse ausgelöst sowie die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und individuellen Strukturen des Antiziganismus angeregt werden. Des Weiteren sollen im Rahmen des Workshops Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt werden.

3. Biographiearbeit und interkulturelle Kommunikation:

Sowohl im privaten als auch im beruflichen Leben treffen wir Menschen mit einer Vielzahl von Differenzen, wie etwa Geschlecht, Religion, Alter, sozialem Status oder Herkunft. Unterschiedliche Lebenserfahrungen und Lebensrealitäten, unterschiedliche Prägungen und unterschiedliche „kulturelle Codes“ lassen uns „die anderen“ oftmals fremd erscheinen.

Methoden der Biographiearbeit eignen sich darüber hinaus gut für die Auseinandersetzung mit (kulturellen) Identitäten und Diversität. Lebensgeschichten zu hören, hilft einerseits den Erzähler*innen die eigenen Geschichten zu

benennen, in Zeit und Raum zu (ver)orten, die eigenen (gesellschaftlichen, politischen, sozialen) Handlungsmöglichkeiten zu beleuchten und zu verstehen – und verbindet andererseits mit den Zuhörenden.

Durch das Persönliche im Erzählten vermitteln wir Nähe und ernten Empathie – der Schlüssel zu einem besseren Umgang miteinander.

Zielsetzung: Biographiearbeit ist mehr als das bloße Erlernen von kulturellen Codes es geht um ein tiefer liegendes Verständnis für die Menschen und deren Biografien. Es geht um das Aufzeigen von Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten der solidarischen Mitgestaltung. Das „Eigene“ wird geordnet und gehört, das „Fremde“ wird verstanden und erscheint einem nicht so fremd.

Im Herbst 2021 soll mit der Ausbildung der Mediator*innen und Trainer*innen gestartet werden, für die verschiedene Workshops im Laufe des Projekts angeboten werden sollen. Die eben beschriebenen drei Workshops werden noch dieses Jahr (18.9., 23.10., 20.11.) angeboten.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, der in dieser Periode festgelegt wurde, ist die Beschreibung der schon erwähnten Toolboxen. Eine Toolbox ist eine Sammlung von Hilfsmitteln oder Methoden, die dazu beitragen soll, eine Problemstellung bestmöglich zu lösen. Alle beteiligten Länder beschreiben innerhalb dieser Toolboxen so genannte „best practice“ Beispiele, das heißt Methoden, Projekte usw., die Lösungen oder Lösungsansätze liefern und/oder sich bewährt haben.

Da ein Ziel der Roma Volkshochschule Burgenland innerhalb dieses Projektes das aktive Auftreten und die Reduzierung von Hate Speech in Social Media, Foren und im Medienbereich sind, hat man unter anderem die Antirassismusstelle ZARA in Wien und den Infoblog für Rom*nija und Sinti*zze romblog.net vorgestellt.

Ein grundlegendes Problem, das sich bei Hate Speech ergibt, ist, dass es keine verbindliche Definition gibt. Somit ist es schwierig, rechtliche Schritte gegen sogenannte Trolle oder Menschen, die Hassreden im Internet verbreiten, zu setzen.

2013 wurde auf Initiative des Europarates das „No Hate Speech Movement“ ins Leben gerufen – Aktivist*innen aus 40 Ländern setzen sich hier gemeinsam gegen Hass im Netz und für ein respektvolles Miteinander ein.¹

ZARA hat eine eigene Beratungsstelle gegen Hass im Netz eingerichtet, an die man sich wenden kann. Von September 2019 bis August 2020 sind 2521 Hass-Meldungen bei ZARA eingegangen, das heißt, die Meldungen nehmen in jedem Jahr

um ein Drittel zu. Faktoren, die zu stärker auftretendem Hass im Netz beitragen, sind unter anderem Corona und die damit eingehende Digitalisierung des Alltags sowie die #BlackLivesMatter-Bewegung. Die Reporte haben sich in diesen Fällen monatlich sogar verdoppelt bis verdreifacht.²

Vor allem handelt es sich bei dieser Art von Hate Speech um rassistisch motivierte Postings (80,7 %). Am stärksten betroffen davon sind Muslime, Schwarze und Menschen mit Fluchterfahrung – aber auch Rom*nija sind vermehrt dem Hass im Netz ausgesetzt. Nur 35 % der Meldungen könnten strafrechtlich verfolgt werden. Der Rest wird dokumentiert, jedoch drohen den Autoren dieser rassistischen und verhetzenden Kommentare keine rechtlichen Folgen.

Um den Opfern von Hass im Netz zu helfen und um Präventionsarbeit zu leisten, bietet ZARA verschiedene Beratungskurse für Einzelpersonen und Schulklassen an. Sie machen auf dieses Thema aufmerksam, informieren über rechtliche Schritte, fordern digitale Zivilcourage und klären auf. In den Workshops lernt man, wie man auf Hass-Kommentare reagieren und wie man sich mit Opfern solidarisieren kann bzw. wie man sich als Opfer selbst zur Wehr setzen kann.

Eine weitere Initiative, die gestartet wurde, ist „schnellerkonter.at“, die verschiedene Strategien empfiehlt, um auf Hassreden im Internet zu reagieren und auch vorgefertigte schnelle Antworten bereitstellt.

Eine der wichtigsten Strategien ist das Aufmerksammachen auf Hass-Kommentare, dadurch zeigt man sich solidarisch und weist auch andere darauf hin, dass hier etwas nicht richtig läuft.³ **Romblog.net** setzt sich dezidiert mit Antiziganismus auseinander und richtet sich konkret an Rom*nija und Sinti*zze. Schon vor einigen Jahren begann man damit, junge Rom*nija und Sinti*zze in Workshops mit dem Titel „Media 360“ im Medienbereich zu schulen. Der Blog selbst wird laufend mit relevanten Themen zu Antiziganismus, Aufklärung, Kultur und Politik befüllt – auch in Romanes. Der vorwiegenden Fremdbeschreibung und den vorhandenen Stereotypen möchte man mit einer von Rom*nija und Sinti*zze geprägten Perspektive begegnen. Seit kurzem läuft nun das Projekt „Romblog Academy“, das von romblog-Gründerin Gilda-Nancy Horvath und der deutschen Aktivistin Roxanna-Lorraine Witt ins Leben gerufen wurde. Das Ziel der digitalen Akademie ist es, eine Plattform für authentisches Wissen über Rom*nija und Sinti*zze, welches von Rom*nija und Sinti*zze selbst bereitgestellt wird, zu schaffen.

Die Co-Gründerin Roxanna-Lorraine Witt erklärt im Einführungs-Video:

*„Wir wollen das Fachwissen innerhalb der Rom*nija-Community sichtbar machen und eine Plattform schaffen, auf der der horizontale Wissenstransfer zwischen verschiedenen Rom*nija-Gemeinschaften, zwischen Rom*nija und anderen marginalisierten Gruppen und schließlich zwischen Rom*nija und der Mehrheitsgesellschaft stattfinden kann. Dafür nähern wir uns der Bildung und Wissenssammlung ganzheitlich. Abgesehen von Themen, die in formalen Universitätskursen und in der Wissenschaft üblich sind, bemühen wir uns, eine Plattform für Pädagogen zu schaffen, die Themen wie Kulturerbe, Wissen und Weisheit, die sich innerhalb der Rom*nija-Community gebildet haben, beinhalten.“*

Während ZARA und andere Plattformen sich mit den Auswüchsen von Hate Speech befassen, versucht romblog.net das Problem bei der Wurzel zu packen: Denn Wissenvermittlung ist das effektivste Mittel gegen Vorurteile und Rassismus.

Beide eben beschriebenen Methoden sind nun Teil der Toolbox, auf die die Community innerhalb des Projektes Dream Road zurückgreifen und lernen kann. Aus all den eingelangten Beispielen wird versucht, das gesammelte Wissen zu bündeln, um effektiv gegen Antiziganismus vorzugehen, und dies nachhaltig.

Zur Zeit befindet sich die Roma Volkshochschule Burgenland in der dritten von insgesamt fünf abzuschließenden Projektperioden.



¹ <https://www.nohatespeech.at/>

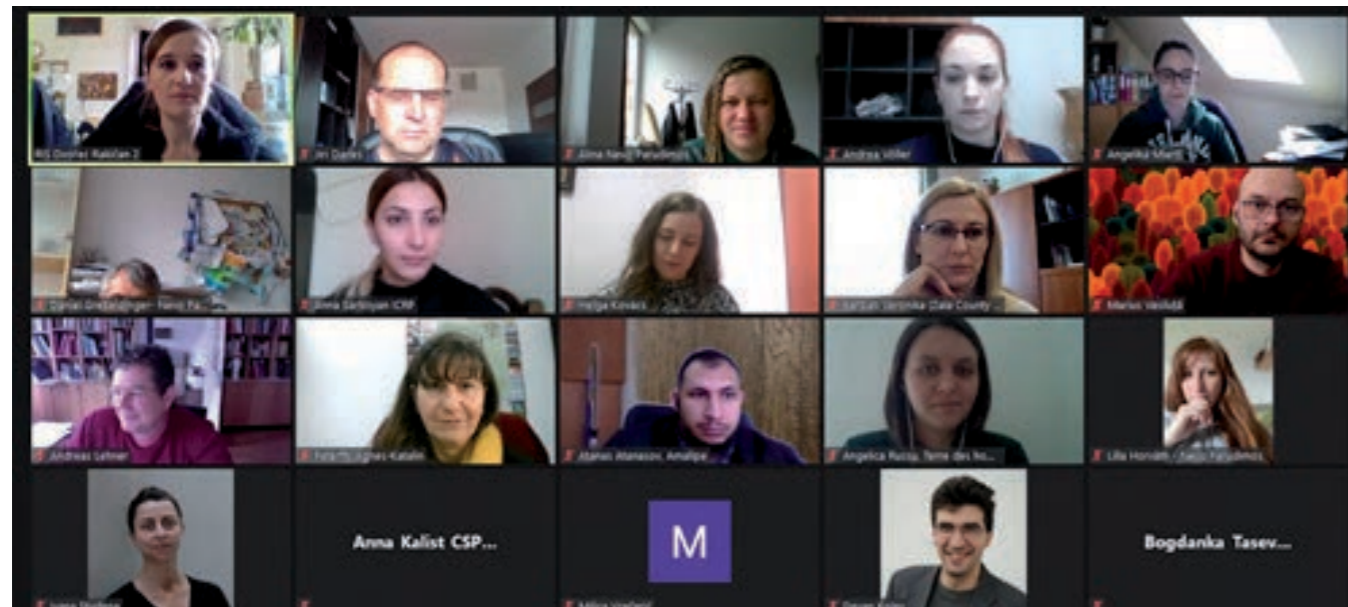
² vgl. <https://assets.zara.or.at/download/pdf/3-GegenHassimNetz-Bericht.pdf>

³ <https://www.schnellerkonter.at/strategien>

DREAM ROAD-Partnertreffen und Stand der Dinge im Projekt

Aufgrund der COVID-Einschränkungen hatten die DREAM ROAD Projektpartner noch keine Gelegenheit, sich von Angesicht zu Angesicht zu treffen. Daher fand auch das dritte Partner-Treffen online statt, um den aktuellen Stand des Projekts und die bevorstehenden Aufgaben zu besprechen. Zu den wichtigsten Projektaktivitäten, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden sollen, gehört z.B.: die Fertigstellung der „**TOOLBOX of**

Smart Participatory Methods“ [ein „Werkzeugkasten“ von partizipativen Methoden]. Basierend auf der transnationalen Status-, Chancen- und Bedarfsanalyse hat die Realisierung von **Pilotmaßnahmen** mit der Vorbereitung der gemeinsamen Entwicklung des „**LEARNING LAB-Pilotkonzeptes**“ begonnen. Die Hauptzielgruppe der geplanten LEARNING LABs sehen Roma als Endnutzer sowie lokale Gemeinden vor.



Internationale Konferenz „Deep Poverty“

Zur Feier des Internationalen Roma-Tages und des 50. Jahrestages des ersten Roma-Weltkongresses der Roma hat der Kreisrat Harghita, ein rumänischer DREAM ROAD Projektpartner, eine 4-tägige internationale Konferenz zum Thema „Extreme Armut“ vom 7. bis 10. April 2021 organisiert. Die Konferenz wurde im gemischten Format organisiert, also entsprechend der Pandemie-Situation und den aktuellen Regelungen in Rumänien, so wurde die

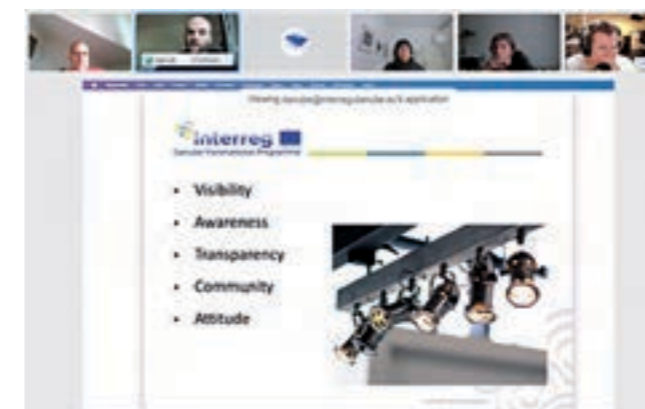
Anzahl der persönlichen Teilnehmer*innen begrenzt, und viele andere Teilnehmer*innen nutzten die Möglichkeit, die Konferenz online zu verfolgen. Daher wurden im Rahmen der Veranstaltung lokale Akteure und Fachleute eingeladen, die sich für die Kompetenzentwicklung der Roma-Gemeinschaften interessieren und in den Prozess der sozialen Eingliederung involviert waren:

Herbst 2021

Vertreter*innen der lokalen und regionalen Institutionen, Politiker*innen, Lehrer*innen, Fachleute und Vertreter*innen der Roma nahmen an der Veranstaltung teil. Das Ziel der Konferenz war es, die internationalen bewährten Praktiken in Bezug auf Armutsbekämpfung und sozialer Eingliederung sowie den Beitrag verschiedener sozialer Akteure zu präsentieren und transparente Prozesse zu etablieren. Zusätzlich zu den Präsentationen wurde die Veranstaltung von kulturellen Programmen und traditionellen Handwerksvorführungen umrahmt, die von Roma-Künstler*innen und mit der Roma-Kultur verbundenen Künstler*innen geleitet wurden, die einen Beitrag zur Förderung der traditionellen und kulturellen Werte der Roma und zur Sensibilisierung der Gesellschaft leisten.



Kommunikationstraining



Im Mai 2021 hat das „Joint Secretariat of Danube Transnational Programme“ ein Kommunikationstraining organisiert, um die Kommunikation und die sichtbaren Aktivitäten zu verbessern. Die Projektförderung und Einbeziehung anderer in einen offenen Dialog sowie das Verpflichten der Interessensvertreter, um eine Veränderung in ihrer Haltung zu erzielen, ist ein wesentliches Element jedes Projekts zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Auch Kommunikations-Manager des DREAM ROAD-Projekts nahmen an dem Training teil, das es sich zum einen mit der Verbesserung der Nutzung von Social Media beschäftigte, aber auch die Zusammenarbeit bei geförderten EU-Projekten vorantreiben sollte.

TOOLBOX für intelligente partizipative Methoden

Unter der Leitung des Aktivitätsleiters Nevo Parudimos Association hat die DREAM ROAD Partnerschaft kürzlich ein wichtiges Ergebnis des Projekts erzielt: Eine TOOLBOX für intelligente Partizipative Methoden. Das Ziel dieser „TOOLBOX“ ist es, in der Praxis leicht anwendbare praktische partizipative Werkzeuge und Methoden für die Unterstützung der Teilhabe von Rom*nija, Motivation, Problem-identifizierung und Lösungsfindung zur Verfügung zu stellen. Es wird sich um ein online verfügbares benutzerfreundliches Handbuch handeln, das die Benutzer*innen durch die

partizipativen Prozesse in verschiedenen Umgebungen Schritt für Schritt (Zielgruppenanalyse, Nutzung zeitgemäßer Kommunikationskanäle und Techniken, Aufbau persönlicher Interaktionen, Gestaltung von Lösungen, Beziehungspflege, etc.) leiten wird. Nach Fertigstellung wird die TOOLBOX in Kürze online auf der zentralen DTP-Projekt-Website verfügbar sein und sie wird auch über die Websites der DREAM ROAD-Projekt Partner verbreitet werden.



MOLDAWIEN

Initiative zur Chancengleichheit

Eine gemeinsame Initiative zur Chancengleichheit: Die ethnokulturelle Vielfalt ist ein einzigartiges Merkmal der **Republik Moldau**; gleichzeitig, im Gegensatz zu anderen nationalen/ethnischen Minderheiten, werden die Vertreter*innen der Roma-Gemeinschaft beim Zugang zu sozialökonomischen Entwicklungsleistungen marginalisiert, somit werden sie zu einer Gemeinschaft mit einem komplexen Profil der Verwundbarkeit. Die „**Stimme der Roma Coalition**“ (VRC) wurde 2016, mit dem Ziel der direkten Beteiligung der Vertreter*innen der Roma-Zivilgesellschaft an dem Prozess der Überwachung und der Umsetzung der öffentlichen Roma-Politik durch die zuständige zentrale und lokale öffentliche Verwaltung gegründet.

In der Anfangsphase des Projekts wurden die Roma NGOs in folgenden Fähigkeiten geschult: Überprüfung des gesetzlichen Rahmens, Identifizierung der sozialen Gerechtigkeitslücken und Entwicklung von Empfehlungen für den politischen Entscheidungsfindungsprozess, die auf die Verbesserung des Lebensstandards der Roma abzielen. Gleichzeitig wurde ein Sekretariat der VRC eingerichtet, das Lobby-Arbeit betreibt und



Anregungen setzt, um den Verpflichtungen aus dem „Aktionsplan zur Unterstützung der Roma in der Republik Moldau (2016-2020)“, in den vorrangigen Bereichen: *Bildung, Arbeit/Soziales, Schutz, Gesundheit, Gemeinschaft*, nachzukommen. Um diesen Mangel auszugleichen, wurden notwendige Instrumente (wie Methoden, Arbeitsmittel und Mechanismen) entwickelt, damit die Roma-NGOs, ihre Kontrolle über Befürwortung und Beratung der Entscheidungsträger auf lokaler und zentraler Ebene ausüben können.

SLOVENIEN

Roma Restaurant Romani Kafenava

In Maribor findet man das Restaurant „**Romani Kafenava**“, ein einzigartiges Projekt, von der Wissenschafts- und Forschungsgesellschaft für Kunst-, Kultur- und Bildungsprogramme und Technologie EPEKA, das ein vorbildliches Beispiel für eines der ersten Roma-Restaurants, nicht nur in **Slowenien**, sondern auch in der EU ist. Das „Romani Kafenava“ arbeitet nach dem Prinzip eines Sozialunternehmens mit dem Ziel, Menschen aus gefährdeten Gruppen (Roma-Minderheit) zu beschäftigen. Das Roma-Restaurant-Projekt belebt und bewahrt die Roma-Kultur (Kunst, Küche, Roma-Stil der Dekoration, Sprache etc.), integriert die Rom*nija in die Gesellschaft und das Arbeitsumfeld,



bildet sie informell für die Arbeit im Restaurant aus und baut Vorurteile und Stereotypen über Rom*nija ab. romani-kafenava.si

ÖSTERREICH

Train the Trainers - Schulung der Trainer

Am 30. Januar veranstaltete die **Roma Volkshochschule Burgenland** einen Workshop mit 17 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Roma-Vereinen und Aktivist*innen aus ganz Österreich. Projektideen zu den Themen „Train the Trainer“, einer Website für Bildungseinrichtungen und zum Thema „antiziganistische Hassrede im Netz“ wurden vorgestellt, Ideen gesammelt und deren Umsetzung diskutiert. Bei allen drei Themen steht die Partizipation im Vordergrund, weshalb diskutiert wurde, dass im Bereich „Train the Trainer“ Menschen aus der Community zu Multiplikatoren ausgebildet

werden sollen, die dann Bildungs- und Unterstützungsarbeit in den verschiedensten Institutionen und Einrichtungen leisten können. Hand in Hand geht damit die Bereitstellung von Informationen für Bildungseinrichtungen durch eine Website, auf der Materialien und Informationen über die Volksgruppe abgerufen werden können. Schließlich gab es eine Diskussion, wie man Hassreden gegen Rom*nija im Internet verhindern oder reduzieren kann. Das Bewusstsein muss sensibilisiert werden, dass Hassreden erkannt und an die zuständigen staatlichen Institutionen gemeldet werden können.



UNGARN

Start Arbeitsprogramm

Eine lokale Gemeinde im **Komitat Zala, Ungarn**, reichte ihren Antrag für den Start eines Programms ein, das darauf abzielt, den lokalen Rom*nija und benachteiligten Familien zu helfen und ihnen Arbeit im Dorf zu vermitteln. Ursprünglich lautete der Name des Programms „Beispiel-Arbeitsprogramm“ und 22 Personen nahmen in der ersten Runde daran teil. Zunächst begann man mit dem Anbau von Gemüse und der Haltung von Legehennen. Die Produktion

wurde in den folgenden Jahren fortgeführt, und einige kleinere Neuerungen eingeführt, wie zum Beispiel die Ölkürbisproduktion. Danach wurde das Programm unter dem Namen „Start Work Program“ weitergeführt. Die Rom*nija und benachteiligten Mitarbeiter*innen waren für die Verarbeitung und Lagerung von Gemüse verantwortlich; Gurken, Sirup, Marmeladen und Kürbiskernöl wurden produziert. Diese Waren wurden bei lokalen Veranstaltungen verkauft oder verwendet und als Sachleistungen an die Familien des Dorfes verteilt. Dadurch konnte die tägliche Verpflegung der Familien sichergestellt werden. Während des Programms wurden ein Verarbeitungsraum eingerichtet und mehrere Maschinen angeschafft. Die männlichen Mitglieder des Programms beteiligten sich an der Bewirtschaftung der Grünflächen des Dorfes und an dem Enteisungsprozess im Winter. Das Programm wird auch heute noch fortgesetzt und erfährt von Jahr zu Jahr mehr positives Feedback.



Folgen Sie uns auf der Projekt-Website:

www.interreg-danube.eu/dream-road



DREAM ROAD

Project co-funded by the European Union funds (ERDF, IPA, ENI)





Dream Road Trening – Training

Ausbildungsprogramm für Trainer*innen
Training gegen Antiziganismus und Rassismus

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Die Roma Volkshochschule Burgenland bietet Ihnen eine Workshopreihe bzw. Ausbildung für Trainer*innen an, in der Sie bestens darauf vorbereitet werden, in Schulen und Erwachsenenbildung zum Thema „**Theorie und Praxis gegen Anti-Diskriminierung und Antiziganismus**“ zu arbeiten.

Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei.

Im Herbst und Winter 2021 finden insgesamt 3 Workshops statt.

Workshop 1 (Samstag, 18. September 2021)

- *Argumentacijakero trening gejnj diskriminacijakere, anticiganistischi, antirasistischi taj seksistischi paroltscha*

- *Argumentationstraining gegen diskriminierende, antiziganistische, antirasistische und sexistische Parolen*

Workshop 2 (Samstag, 23. Oktober 2021)

- *Anticiganismus esbe te lel – te akarel – gejnj pe te terdschare!*

- *Antiziganismus erkennen – benennen – entgegenwirken!*

Workshop 3 (Samstag, 04. Dezember 2021)

- *Bijografijakeri buti taj interkultureli komunikacija*

- *Biografiearbeit und interkulturelle Kommunikation*

2022 gibt es zwei weitere Workshops am 26.2. und 19.3. sowie ein gemeinsames Abschlussfest mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 8.4. anlässlich des internationalen Romatag 2022. Die Workshops werden von Melinda Tamás, MA durchgeführt. Melinda hat schon in der Vergangenheit höchst erfolgreich für Romano Centro gearbeitet.

Alle Workshops finden in Wien statt.

Damit es Romaaktivist*innen aus allen Bundesländern möglich ist, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, haben wir mit den Wiener Volkshochschulen – Projekt DROM – Empowerment für Roma vereinbart, dass die Workshops in deren Räumlichkeiten stattfinden werden.

Die Workshops sind für in Österreich lebende Romnija und Roma, Trainierende, Pädagog*innen, Jugendleiter*innen, Multiplikator*innen sowie andere Interessierte geplant.

Es ist nur eine begrenzte Teilnehmer*innenzahl möglich – melden Sie sich bitte möglichst schnell unter office@vhs-roma.eu an.

Mit der Hoffnung, Sie für diese Ausbildung begeistern zu können, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Andreas Lehner
Vorsitzender

Ferry Janoska
Vorsitzender

Horst Horvath
Geschäftsleiter

Melinda Tamás, MA
Workshopleiterin



Roma Volkshochschule Burgenland
Romengeri Flogoskeri utschki ischkola Burgenland

Raingasse 9b
7400 Oberwart
Österreich

Tel.: +43 3352 33940, Fax: +43 3352 34685
office@vhs-roma.eu
www.vhs-roma.eu

Eine Workshopreihe der



im Rahmen des



1 Workshop - Samstag, 18. September 2021

-Argumentacijakero trening gejnj diskriminacijakere, anticiganistischi, antirasistischi taj seksistischi paroltscha
- Argumentationstraining gegen diskriminierende, antiziganistische, antirassistische und sexistische Parolen

„Zigeuner“ bezeichnen sich ja eh auch selber so.“, „Die starken Weiber! Aber die Tür aufhalten dürfen wir ihnen schon.“, „Ausländer kosten mehr, als sie bringen.“, „Wir dürfen in islamischen Staaten auch keine Kirchen bauen.“, „Homosexualität ist eine Krankheit.“, „Emanzipierte Frauen sind in sexueller Hinsicht zu kurz gekommen.“

Wir alle kennen sie, die Stammtischwahrheiten, Weiblichkeitsmythen oder tradierten Vorurteile, oft getarnt als „Schmäh“. Manchmal nerven sie, manchmal tun sie weh. Wie also möglichst authentisch oder schlagfertig umgehen mit Killerphrasen?

Rassistischen und diskriminierenden Äußerungen zu widersprechen und angemessen zu reagieren, ist oft schwer. Die besten Argumente gegen verletzende Worte fallen uns erst im Nachhinein ein. Denn zuerst steigt der Zorn hoch, das Ohnmachtsgefühl.

Das Argumentationstraining fördert Zivilcourage und engagiertes Handeln im Alltag. Gemeinsam werden in diesem Training Situationen eingeordnet und rhetorische sowie andere Strategien ausprobiert.

Die Teilnehmenden sammeln zunächst „Stammtischparolen“, also diskriminierende, generalisierte, schlagwortartige Äußerungen. In simulierten Gesprächssituationen „am Stammtisch“ werden mögliche Reaktionsweisen geübt; mithilfe einer anschließenden Analyse sowie Inputs der Trainerin lassen sich Kommunikationsstrategien ausarbeiten.

Abgerundet wird das Training durch die Auseinandersetzung mit der Frage, welche Motive uns in welcher Situation individuell dazu bewegen, zu intervenieren und den Parolen "Contra zu geben". Ebenfalls werden psychologische Hintergründe von Vorurteilen, Diskriminierung sowie aggressivem und autoritärem Verhalten geklärt.

2 Workshop - Samstag, 23. Oktober 2021

- Anticiganismus esbe te lel – te akarel – gejnj pe te terdscharel!
- Antiziganismus erkennen – benennen – entgegenwirken!

Fortbildung zu pädagogischen Methoden gegen Antiziganismus. Das Training zielt auf die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ausprägungen des Antiziganismus ab und stellt Methoden für die schulische und außerschulische Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit vor. Neben Informationen zum historischen und aktuellen Antiziganismus in Europa, insbesondere in Österreich sowie zur Struktur und Funktionsweise antiziganistischer Vorurteilsstrukturen, werden pädagogische Konzepte und Methoden vorgestellt und erprobt.

Schwerpunkt des Trainings ist das praktische Erproben und Erfahren der Übungen. Hierzu werden ergebnisoffenen Situationen geschaffen, die die Teilnehmenden mit widersprüchlichen Positionen, Einstellungen und Bedürfnissen konfrontieren um den Teilnehmenden einen Perspektivenwechsel

zu ermöglichen. Zu den bereits bestehenden Bildern, Vorstellungen und Annahmen sollen darüber hinaus neue Bilder hinzugefügt, erlernte Bilder hinterfragt und neue Sichtweisen und Erfahrungen gesammelt werden.

Zielsetzung des Trainingsangebotes ist es, multiperspektivische Zugänge zu den verschiedenen Ebenen von Antiziganismus aufzuzeigen und die kritische Befassung mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen zu fördern. Es sollen Denkanstöße gegeben, Reflexionsprozesse ausgelöst sowie die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und individuellen Strukturen des Antiziganismus angeregt werden. Des Weiteren sollen im Rahmen des Workshops Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt werden.

3 Workshop - Samstag, 04. Dezember 2021

- Bijografijakeri buti taj interkultureli komunikacijona
- Biografiearbeit und interkulturelle Kommunikation

Sowohl im privaten als auch im beruflichen Leben treffen wir Menschen mit einer Vielzahl von Differenzen wie etwa Geschlecht, Religion, Alter, sozialem Status oder Herkunft. Unterschiedliche Lebenserfahrungen und Lebensrealitäten, unterschiedliche Prägungen und unterschiedliche „kulturelle Codes“ lassen uns „die anderen“ oftmals fremd erscheinen.

Die Methode der Biografiearbeit setzt an diesen oftmals unbewussten Verhaltensweisen an und macht sie wahrnehmbar.

Methoden der Biografiearbeit eignen sich darüber hinaus gut für die Auseinandersetzung mit (kulturellen) Identitäten und Diversität. Lebensgeschichten zu hören, hilft einerseits der Erzählerin / dem Erzähler die eigenen Geschichten zu benennen, in Zeit und Raum zu

(ver)orten, die eigenen (gesellschaftlichen, politischen, sozialen) Handlungsmöglichkeiten zu beleuchten und zu verstehen – und verbindet andererseits mit den Zuhörenden.

Durch das Persönliche im Erzählten vermitteln wir Nähe und ernten Empathie – der Schlüssel zu einem besseren Umgang miteinander.

Zielsetzung: Biografiearbeit ist mehr als das bloße Erlernen von kulturellen Codes – es geht um ein tieferliegendes Verständnis für die Menschen und deren Biografien. Es geht um das Aufzeigen von Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten der solidarischen Mitgestaltung. Das „Eigene“ wird geordnet und gehört, das „Fremde“ wird verstanden und erscheint einem nicht so fremd.

Volkshochschule Erlaa - Wien, Putzendoplergasse 4, 1230 Wien
Dauer: 09³⁰ – 15³⁰ h (eine Stunde Mittagspause)

Workshopleiterin:

Melinda Tamás, MA

Trainerin, Übersetzerin, Forscherin und Lehrende im Bereich der politischen Erwachsenenbildungsarbeit zu den Themen sensibler Sprachgebrauch, Antirassismus, Antidiskriminierung, Deradikalisierung, Extremismusprävention, Friedens- & Demokratiebildung sowie interkulturelle Sozialkompetenz und interkulturelle Kommunikation.

Entwicklung von zahlreichen Bildungsprojekten im Bereich Menschenrechte, Integration und Geschlechterdemokratie; Forschungstätigkeiten und Publikationen zu Formen von Ausgrenzung, sozialer Inklusion und Exklusion, Friedens- und Demokratiebildung.

Termine 2021/2022:

Samstag, 18. September 2021

Samstag, 23. Oktober 2021

Samstag, 04. Dezember 2021

Samstag, 26. Feber 2022

Samstag, 19. März 2022

Samstag, 08. April 2022

Dauer:

9:30 – 15:30 Uhr (eine Stunde Mittagspause)

Veranstaltungsort:

Volkshochschule Erlaa - Wien

Putzendoplergasse 4

1230 Wien

Kooperationspartner:

Wiener Volkshochschulen - Projekt DROM – Empowerment für Roma

Unterstützer:

Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
Interreg – Danube Transnational Programm – DREAM ROAD
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
Land Burgenland

Informationen und Anmeldung:



Roma Volkshochschule Burgenland
Romengeri Flogoskeri utschi ischkola Burgenland
Raingasse 9b
7400 Oberwart
Österreich
Tel.: +43 3352 33940
Fax: +43 3352 34685
office@vhs-roma.eu
www.vhs-roma.eu





Schulmediation und Lernhilfe im Romano Centro

Mag.^a Katharina Graf-Janoska, BA

Das Romano Centro wurde 1991 gegründet, bereits 1995 wurde zum ersten Mal eine Lernhilfe angeboten. Die Schulmediation gibt es offiziell seit 2000. Gegründet wurde die Initiative jedoch schon einige Jahre zuvor unter dem Titel „Roma Assistenz“. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, da sich immer wieder Schulen und Lehrer*innen an das Romano Centro wandten, wenn es Schwierigkeiten mit Romafamilien gab.

Zurzeit beschäftigt das Romano Centro drei Roma-Schulmediatorinnen, die an sieben Schulen, darunter fünf Volksschulen, einer Neuen Mittelschule und zwei Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik, tätig sind. Die betreuten Romakinder stammen häufig aus Familien mit Migrationshintergrund, die aus einem sozial schwachen Milieu kommen. Meist bekommen die Kinder keine Unterstützung aus dem Elternhaus, da die Eltern oft selbst keine gute Schulbildung haben.

Die Betreuung beschränkt sich, aufgrund der hohen Nachfrage und der wenigen Mediatorinnen, auf eine Einheit pro Kind, pro Woche. Dies mag wenig klingen, jedoch konnten mit dieser Form der Betreuung schon sehr gute Erfolge erzielt werden, erklärt Danijela Cicvarić, Sozialarbeiterin und verantwortlich für die inhaltliche Leitung im Romano Centro.

Elementar ist auch die eigene Identität. Als Rom oder Romni ist es natürlich einfacher auf die Probleme der Kinder aber auch der Familie

einzugehen. Viele wissen nicht über ihre eigene Abstammung oder Identität Bescheid, auch hier versuchen die Roma-Schulmediatorinnen aufzuklären und beratend zur Seite zu stehen. Und genau das macht auch Vesna Kovacević, die seit 2012 als Roma-Schulmediatorin arbeitet. Sie spricht offen über die Schwierigkeiten, mit denen man sich in ihrem Beruf konfrontiert sieht, wichtig sind vor allem die Unterstützung, Motivation und Begleitung der Schüler und Schülerinnen. Aber auch das Lehrpersonal muss über die Lebenssituation der Kinder aufgeklärt werden – denn es geht auch darum, die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus zu fördern und zu unterstützen.

Die zentrale Rolle der Schulmediatorin ist es, den Eltern einen positiven Zugang zur Schule zu ermöglichen und ihnen eine positive Sichtweise auf diese zu geben. Es gibt auch Eltern, die Analphabeten sind. Gerade im Lockdown und im Homeschooling konnten manche Eltern, die selbst über keine oder keine ausreichende Schulbildung verfügen, ihren Kindern beim Hausübung machen oder Lernen nicht helfen. Und genau da springen die Roma-Schulmediatorinnen ein.

Vesna betreut im Moment 60 Kinder, ihre Kapazitäten sind somit erschöpft. Es wird immer wieder von Seiten der Schulen angefragt, aber sie kann zurzeit nicht mehr Kinder aufnehmen. Vor allem auch weil die Betreuung zeitintensiv und aufwendig ist: Sie unterstützt Kinder während des Unterrichts. Von 8:00 bis 12:00 Uhr ist sie in der Klasse dabei und erklärt in der Muttersprache des

Kindes, worum es geht. Gleichzeitig verschafft sie sich einen Überblick über das Verhalten, die Mitarbeit, der Kinder. Immer wieder melden sich Schulen, um sich Rat einzuholen – Vesna vermittelt nicht nur zwischen Schule, Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern, sondern auch zwischen Schüler*innen und Schulpsychologen oder Betreuer*innen.

Sie hat zwar eine Ausbildung für Lernbegleitung, Familienrecht, Gewalt in den Familien absolviert, aber das meiste brachte sie sich selbst beziehungsweise über „learning by doing“ bei. Auf viele Situationen wird man in der Ausbildung nicht vorbereitet. Denn für viele Kinder geht es nicht nur darum, einen Schulabschluss zu bekommen, sondern auch der Gewalt, der Zwangsehe, der Armut und den sozialen Problemen zu entkommen. Die Arbeit der Schulmediatorinnen besteht zu einem großen Teil in der Aufklärung der Roma-Kinder und Jugendlichen. Viele wissen nicht über Identität, ihre Rechte und über Selbstbestimmung Bescheid. Vor allem für Mädchen ist es oft schwer auszuberechnen und selbstbewusst zu sein, daher bietet das Romano Centro auch zwei Projekte speziell für junge Romnija an.

Die Beziehungsarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Faktor, denn davon hängt ab, ob die Menschen weiter zur Beratung kommen oder ob die Kinder auch andere Angebote wahrnehmen werden. All das läuft über Beziehungen und aufgebautes Vertrauen, an dem die Schulmediatorinnen stetig arbeiten.

Das größte Problem sind, laut den Schulen, die Fehlstunden der Kinder. Oftmals bleiben die Kinder dem Unterricht fern, weil sie sich schämen und nicht, weil sie keine Lust auf die Schule haben. Wenn Kinder erst seit kurzem in Österreich leben, sprechen sie noch kein Deutsch. Sie werden dementsprechend in der Schule eingestuft und dies laut den Mediatorinnen meist falsch. Sie kommen mit dem Stoff nicht mehr mit und schämen sich vor ihren Klassenkameraden, dies zu zeigen. Es fällt ihnen schwer, sich zu verständigen.

In anderen Familien können sich Eltern Schulausflüge, teure Kleidung oder Faschingskostüme nicht leisten – auch in diesen Fällen gehen Kinder aus Scham nicht zur Schule. Auch hier vermitteln die Roma-Schulmediatorinnen und bieten Hilfeleistungen an.

Meist nehmen die Lehrer*innen oder die Schulen Kontakt mit dem Romano Centro bezüglich der Schulmediation auf. Über Recherche und Mundpropaganda wissen viele in Wien Bescheid, wo man sich Hilfe suchen kann. Und viele wissen auch, welche positive Ergebnisse durch die Roma-Schulmediatorinnen erzielt werden

konnten, für die Roma-Familien und für die Schulen.

Das größte Problem, mit dem man sich im Romano Centro konfrontiert sieht, ist die Finanzierung der Mediatorinnen, denn deren Gehälter werden vom Verein finanziert. Die Nachfrage von Seiten der Schulen wäre da, jedoch kann man keine weiteren Mediator*innen einstellen. Alleine im letzten Jahr mussten zwei Beraterinnen entlassen werden. Der Druck, der auf den Roma-Schulmediatorinnen lastet, ist groß, denn sie haben keine Gewissheit darüber, ob sie in zwei Monaten auch noch einen Job haben. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert zwar einen Teil des Projektes, jedoch ist die Bildungsdirektion oder der Stadtschulrat noch nicht bereit, das Projekt ganz zu übernehmen. Es war sogar ein Lehrgang für Roma-Schulmediationen geplant, aber dann hat man festgestellt dass es in Wien keine öffentliche Einrichtung gibt, die Mediator*innen einstellen würde.

Ein weiterer Grund, warum die Ausbildung scheiterte, ist, dass die drei bestehenden Mediatorinnen nicht finanziert werden können, obwohl die Nachfrage groß ist: 4-5 Anrufe gehen täglich von Schulen, die die Roma-Mediation in Anspruch nehmen wollen, bei Romano Centro ein. Sie können nur anbieten, dass man ab und zu, wenn es die Zeit zulässt, aushilft. Die Mediatorinnen versuchen dann in den wenigen Stunden, die sie zur Verfügung haben, die Bedürfnisse einer Familie abzudecken, Probleme zu lösen, um das Kind in die Schule zu bringen. Es gibt auch schon ein fertiges Konzept zur Ausbildung der Schulmediator*innen, das vorliegt. Man wartet nur, dass man es präsentieren kann, um Unterstützung zu bekommen. Denn auch wenn Projekte zum Beispiel vom Bundeskanzleramt im Rahmen der sogenannten Roma-Strategien gefördert werden, müssen die meisten Projekte vorfinanziert werden. Hier fehlen oft die Mittel.

Eine wichtige Forderung der Schulmediatorinnen ist, dass der Arbeitsplatz gesichert sein muss. Wenn eine Ausbildung begonnen wird, muss gewährleistet sein, dass nach Beendigung der Ausbildung der Arbeitsplatz noch da ist.

Wenn Sie die Roma-Schulmediatorinnen unterstützen möchten, dann haben Sie die Möglichkeit dazu, indem Sie das Projekt mit einer Spende fördern und somit vielen Kindern eine Zukunft schenken:

Bank Austria
Kontonummer: 00671 106 508
BAN: AT70 1200 0006 7110 6508
BIC: BKAUATWW



Foto: Aslan Kudrnovsky für (HÖR)

Mahnwache in Wien gedenkt Opfer von Polizeigewalt in Tschechien

Gilda Horvath

Stanislav Tomáš starb am 19. Juni 2021 nach einem schockierenden Fall von Polizeigewalt in Teplice, Tschechien: Ein Polizist hatte sechs Minuten lang mit dem Knie auf dessen Genick gedrückt. Um ein Zeichen gegen Antiziganismus und Polizeigewalt zu setzen und um Stanislav Tomas zu gedenken, lud ein breites Bündnis aus Organisationen und Aktivist*innen unter der Leitung der Hochschüler*innenschaft österreichischer Rom*nija (HÖR) und Aktivist*innen am 27.6.2021 zur Mahnwache am Platz der Menschenrechte in Wien ein.

Sowohl Roma und Sinti als auch Organisationen anderer Minderheitenorganisationen schlossen sich der Mahnwache an, darunter: Black Voices Volksbegehren, Jüdische österreichische Hochschüler*innen, Grünen und Alternativen Student*innen (GRAS), Initiative Minderheiten, KSV-LiLi Kommunistischer Student*innenverband, KZ-Verband Wien, Lovara-Roma Österreich, Newo Ziro, ÖH Uni Wien, Romano

Centro, Romano Svato, Roma Service, Volkshilfe Österreich, Verband Sozialistischer Student*innen (VSStÖ), Voice of Diversity, Zentrum Exil sowie die Roma Volkshochschule Burgenland.

Die Hochschüler*innenschaft Österreichischer Roma und Romnija (HÖR) ist Organisator der Mahnwache. Sladjana Mirković, Präsidentin der HÖR findet klare Worte für den Vorfall:

„Der Mann starb nachdem ein Polizist sechs Minuten lang auf seinem Genick kniete. Der Fall erinnert sehr an jenen von George Floyd in Amerika. Es geschehen aber immer wieder Fälle von Polizeigewalt, die keine Folgen nach sich ziehen – besonders, wenn es um Romnija und Roma geht.“

Ein Zeugenvideo, das in den sozialen Medien verbreitet wurde, dokumentiert den Vorgang, bei dem ein Mann während der Intervention von drei Polizisten auf offener Straße stirbt. Die Polizei behauptete, Stanislav Tomas wäre am Weg ins Krankenhaus gestorben und gab bereits Stunden bevor die Obduktion durchgeführt wurde an, die

brutale „Intervention“ des Polizisten hätte nichts mit dem Tod des Rom zu tun gehabt. Was man auf dem Video sieht, ist schockierend: Zeitweise sitzen die Polizisten zu dritt auf dem Mann. Einer der Polizisten kniet insgesamt sechs Minuten lang auf dem Genick und Hals des kurz darauf verstorbenen Mannes. Auch als der Mann nach 4 Minuten keinen Ton mehr von sich gibt, fährt einer der Polizisten mit seiner „Intervention“ auf dem mittlerweile regungslosen Mann fort.

Die Szenen des Vorgangs erinnern schmerzlich an jene aus dem amerikanischen Video, in dem George Floyd von einem Polizisten getötet wurde, der acht Minuten lang auf dessen Genick kniete. Auch die erste Reaktion der Polizei ist ähnlich: Der Tod des Mannes wäre durch eine Drogenüberdosis und einen Herzfehler ausgelöst worden, heißt es. Eine weitere Parallele ist, dass der Verstorbene einer diskriminierten Minderheit im Land angehörte – in diesem Fall der Community der Rom*nija.

Im offenen Brief der transnationalen Roma-Communities an die EU werden weitere Mahnwachen und Demonstrationen in ganz Europa angekündigt und das Schweigen der meisten EU Vertreter*innen kritisiert – vor allem im Kontext des Lobes der tschechischen Behörden und Politik für die „gute Arbeit der Polizei“:

„Der Mord an George Floyd in den USA führte zu weltweiten Bekundungen der Solidarität durch die Menschen und durch die Politik. Bei Stanislav Tomas blieb die EU bisher allerdings stumm. Wir fordern, ein Leben führen zu dürfen, das frei von Angst und Gewalt ist. Leider fühlen wir uns nicht sicher in unseren Ländern, denn wir erleben täglich Rassismus durch die Justiz und Polizeibehörden, deren Ursache tiefsitzende Vorurteile und Stereotypen über uns sind. Daher organisieren wir in den nächsten Wochen friedliche Proteste in Rumänien, Bulgarien, Italien, der Slowakei, Nord-Mazedonien sowie in Serbien.“

Auf Nachfrage bei tschechischen Kolleg*innen, warum seitens der Politik nicht zumindest eine Untersuchung des Falles gefordert wird, hieß es lapidar und resignierend: „Nächstes Jahr sind bei uns Wahlen und das Thema Menschenrechte für Roma bringt keine Stimmen, ganz im Gegenteil.“

Zeljko Jovanovic ist einer der Initiatoren des offenen Briefes und bringt auf den Punkt, warum die EU jetzt reagieren sollte:

„Erstens, um europäische Werte zu verteidigen, zweitens, weil sie eine Verantwortung zur Einhaltung der Menschenrechte hat, drittens, weil der Antiziganismus und die Gewalt Manifestationen der rechtsradikalen Kulturen sind, die die EU selbst gefährden.“

Das Netzwerk repräsentiert insgesamt rund 100.000 Roma und Sinti. Es wird vom „Roma Education Fund“ (REF), der „Roma Entrepreneurship Development Initiative“ (REDI) und dem „European Roma Institute for Arts and Culture“ (ERIAC) koordiniert.

In diesem Brief wird eine unabhängige und vollständige Untersuchung zu den Umständen des Todes von Stanislav Tomas gefordert sowie der garantierte Schutz von Augenzeugen. Es geht darum, nicht zuzulassen, dass sich die tschechischen Behörden sich ihrer Verantwortung entziehen. Zudem wird eine klare Haltung der EU zu diesem Fall von Polizeigewalt verlangt. Darüber hinaus wird an die Medien appelliert, objektiv über diesen Fall zu berichten und nicht ohne jede Recherche die Informationen der tschechischen Behörden zu übernehmen.

Letzte Woche wurde am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (ECHR) ein Fall von Polizeigewalt gegen einen Rom aus Nordmazedonien behandelt, bei dem der Betroffene Recht behielt – doch solche Fälle stellen die absolute Ausnahme im Umgang mit Polizeigewalt gegen Roma dar und sind mit jahrelangen formalen Belastungen verbunden.

Das European Roma Rights Center (ERRC) unterstützt daher die Familie des verstorbenen Stanislav Tomas nun bei ihrer Beschwerde gegen die tschechische Polizei auf dem Rechtsweg und betont: *„Wir verbünden uns mit den Menschenrechtsorganisationen in Tschechien und werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, die der Rechtsweg national und auf EU-Ebene bietet, damit der Familie Gerechtigkeit wiederfahren kann.“*

Roma Volkshochschule Burgenland

Seit über 20 Jahren setzen wir – Roma und Nicht-Roma – uns für die Anliegen der Roma und Sinti in Österreich und weit darüber hinaus ein. Immer wieder müssen wir mit Trauer und Entsetzen registrieren, dass das Leben von Roma der Mehrheitsgesellschaft weniger wert ist als das von anderen Menschen. Sei es nun institutionalisiert, wenn Angehörige der Volksgruppe der Zugang zu elementaren Ressourcen wie Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung erschwert oder verweigert wird. Sei es bei rassistischen Verbrechen wie etwa den Mordanschlägen in Ungarn oder Oberwart. Doch wir geben nicht auf und werden unermüdlich laut und nachdrücklich auf diese rassistische Ungerechtigkeit hinweisen und alles in unseren Kräften stehende tun, um die Ungleichbehandlung zu beenden.

Ferry Janoska, Andreas Lehner (Vorsitzende)
Horst Horvath (Geschäftsführer)

kurzmeldungen

Gründung des ersten Rom*nija Jugendvereins: HÖR

Am 8. April 2021 wurde der erste Jugendverein der Rom*nija und Sinti*zze in Österreich gelauncht: Die Hochschüler*innenschaft Österreichischer Roma und Rom*nija. Die HÖR ist eine politische und soziale Interessensvertretung für Rom*nija-Hochschüler*innen, sie will organisieren, bilden, fördern und unterstützen.

Die Idee, eine Hochschulervertretung für Roma und Romnija zu gründen, entstand schon vor einiger Zeit. Im Frühjahr entschieden Sladjana Mirković, Saska Dimic, Samuel Mago, Laura Darvas, Benjamin Hess und Katharina Graf-Janoska, die den Vorstand bilden, dass es an der Zeit sei, diese Idee in die Tat umzusetzen. „Wir wollen eine Perspektive der Rom*nija und Sinti*zze in die österreichische Öffentlichkeit bringen und aktiv gegen Antiziganismus auftreten!“, erklärt die Präsidentin der HÖR, Sladjana Mirković.

Es sind alteingesessene Klischees, die den Roma und Romnija unter anderem eine Bildungsferne unterstellen, die der Antrieb für die Arbeit der HÖR ist. Laura Darvas, geboren 1997, stammt aus einer Musiker-Roma-Familie mit Wurzeln in Ungarn und in der Slowakei und ist ebenfalls Teil des Vorstandes der HÖR. Sie studiert Rechtswissenschaften an der Universität Wien und will nun aktiv gegen diese Vorurteile vorgehen.

Ein weiterer Motivator für die Aktivist*innen ist die eigene Geschichte und die Hoffnung, nachhaltig etwas zu verändern. Saska Dimic, geboren 1997 in Belgrad, studiert Lehramt an der Universität Wien und ist als Lehrerin und als Studienassistentin an der Universität Wien beschäftigt. Während ihres Studiums hätte sie sich selbst eine Anlaufstelle wie die HÖR gewünscht: „Das, was mir im Studium gefehlt hat, möchte ich nun anderen Roma und Romnija bieten“, erzählt das Vorstandsmitglied.

Samuel Mago wurde 1996 in Budapest geboren und lebt seit 2000 in Wien. Er ist stellvertretender Präsident der HÖR und studiert derzeit Transkulturelle Kommunikation an der Uni Wien. Mago ist Rom*nija-Aktivist und Schriftsteller. Er stammt aus einer Roma-Familie mit mütterlicherseits jüdischen Wurzeln. Für ihn war es ausschlaggebend im Vorstand der HÖR zu sein, um der Stimme der jungen Menschen ein Megafon zu verleihen.

Der Schritt an die Öffentlichkeit am 8. April, dem Internationalen Rom*nija Tag, war kein zufällig gewähltes Datum. „50 Jahre, 50 Stimmen“ heißt die Video-Kampagne, mit der man sich präsentierte, in Anlehnung an die 50 Jahre, die seit dem ersten Roma-Kongress vergangen sind. Das Video ist auch eine Hommage an jene, die den Weg für den Roma-Aktivismus geebnet haben.

Mehr Infos unter www.hoer-info.at



Sladjana Mirković, BA

geb. 1988 in Wien. Sie ist Präsidentin der HÖR, studierte Transkulturelle Kommunikation an der Uni Wien, ist Rom*nija-Aktivistin, in den Bereichen Jugendarbeit und Mehrsprachigkeit tätig. Sie beginnt mit September 2021 als Lehrerin an einer Wiener Mittelschule zu arbeiten.

Samuel Mago

geb. 1996 in Budapest. Er ist stellvertretender Präsident der HÖR, studiert Transkulturelle Kommunikation an der Uni Wien, ist Rom*nija-Aktivist und Schriftsteller in der edition exil. Er arbeitet als Antirassismustrainer und für ORF-Produktionen.

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte rügt Schweiz wegen Strafmaßnahmen gegen Bettlerin

Eine Romni aus Rumänien hielt sich in den letzten 10 Jahren immer wieder in Genf auf. Da sie keine Arbeit finden konnte, versuchte sie sich mit Betteln über Wasser zu halten. Das Betteln ist jedoch in Genf gemäß Artikel 11A verboten. Daher wurden ihr zwischen 2011 und 2013 immer wieder Bußgelder von den Behörden auferlegt, eines davon in der Höhe von 500 Schweizer Franken, das sie rund 455 Euro. Da die Frau diese Strafen nicht bezahlen konnte und all das erlebte Geld von der Polizei eingezogen wurde, wurde ihr eine Ersatzfreiheitsstrafe von 5 Tagen wegen Nichtzahlung auferlegt. All das trug sich im Jahr 2014 zu. Sie reichte gerichtliche Beschwerde gegen dieses Urteil ein und obwohl sie zuvor abgewiesen wurde, gelangte sie schließlich bis an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Gegenstand ihrer Klage waren die Verletzung des Rechts auf Privatleben, des Rechts auf freie Meinungsäußerung und das Diskriminierungsverbot. Am 19. Jänner 2021 gab der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte der jungen Frau recht. In der offiziellen Presseaussendung zum Urteil heißt es daher:

„Das Gericht stellte fest, dass die Klägerin, die Analphabetin war und aus einer extrem armen Familie stammte, keine Arbeit hatte und keine Sozialleistungen bezog. Betteln stellte für sie ein Mittel zum Überleben dar. Da sie sich in einer eindeutig schutzbedürftigen Situation befand, hatte die Klägerin das der Menschenwürde innewohnende Recht, ihre Notlage darzulegen und zu versuchen, ihre Grundbedürfnisse durch Betteln zu decken. Das Gericht war der Ansicht, dass die gegen die Klägerin verhängte Strafe weder dem Ziel der Bekämpfung der organisierten Kriminalität noch dem Ziel des Schutzes der Rechte von Passanten, Anwohnern und Ladenbesitzern angemessen war. Das Gericht schloss sich nicht dem Argument des Bundesgerichts an, dass weniger restriktive Maßnahmen nicht zu einem vergleichbaren Ergebnis geführt hätten. Nach Ansicht des Gerichts hatte die verhängte Strafe die Menschenwürde des Beschwerdeführers verletzt und den Wesensgehalt der durch Artikel 8 der Konvention geschützten Rechte beeinträchtigt, so dass der Staat im vorliegenden Fall seinen Ermessensspielraum überschritten hatte.“¹

Kritisiert wurde auch der Umgang mit der Bettelei in der Schweiz im Allgemeinen, die von den Behörden und durch die Verbote kriminalisiert und mit organisiertem Verbrechen assoziiert wird.

¹ <http://www.publicnow.com/view/16F9F876BC163675E4FCCB5EA412899E73BD17E7?1611071619>

Auf geht's zur Schule

Im Jahr 2017 gründete die Künstlerin Selma Selman eine Stiftung für die Bildung von Roma-Mädchen – und steigerte damit die Abschlussquote von 15 % auf 95 % in ihrer Heimatstadt Bihać in Bosnien-Herzegowina. Beginnend mit 5 Kindern im Jahr 2017 bietet der Fonds im Schuljahr 2019/20 Stipendien für 12 und Schulesen für 45 Kinder.

Das Projekt "Marš u školu" / "Auf geht's zur Schule" zielt darauf ab, Kindern der Roma-Gemeinschaft von Bihać Stipendien und Schulmahlzeiten zur Verfügung zu stellen, vor allem aber für Mädchen. Durch Fundraising-Veranstaltungen und den Verkauf ihrer künstlerischen Arbeit finanziert und leitet Selma Selman persönlich das Programm seit 2017 und hat bisher über 50 Schülerinnen unterstützt.

Durch die direkte finanzielle Unterstützung ermutigt das Projekt die Kinder, die Grundschule abzuschließen, hilft aber auch den Familien, die ihre Kinder sonst mit den Eltern arbeiten lassen würden. Das Projekt richtet sich insbesondere an Mädchen, da traditionelle Roma-Gemeinschaften Investitionen in die Bildung von Jungen bevorzugen würden, und zielt darauf ab, die Praxis der frühen Verheiratung zu beseitigen, die oft eine weitere Ausbildung verhindert. Das Projekt ist in der lokalen Gemeinschaft gut akzeptiert, beeinflusst die Wahrnehmung des Wertes von Bildung und zielt darauf ab, nicht nur das Leben der betroffenen Kinder zu verbessern, sondern auch das der Gemeinschaft.



kurzmeldungen



Foto: Rosmarin Frauendorfner

Theaterpremiere: Bibi Sara Kali

Am 15.9.2021 fand die Uraufführung des Theaterstücks „Bibi Sara Kali“ online statt. Die Idee zum Stück hatte die Wiener Schauspielerinnen Simonida Selimović: Aus persönlichen Erfahrungen, dem Gedächtnis der jahrhundertelangen Geschichte der Rom*nija und aktuellen Vorfällen haben der Wiener Autor Ibrahim Amir und das Ensemble eine Tragikomödie entwickelt, die in der Bibi Sara Kali eine Göttin des Widerstands und Überlebens findet.

Bibi Sara Kali ist die mächtige Patronin der Roma, Beschützerin, Wegbegleiterin, Rom*nija-Wonderwoman. Ihr Kult wird von Roma weltweit in regionalen Abwandlungen zelebriert.

Auf dem Balkan ist ihr der Bibijako Djive, der „Tag der Tante“ am 31.01. gewidmet. Ein letztes Mal wollte Jelena den Bibijako Djive begehen und stieg deshalb in den Bus von Wien-Erdberg nach Boljevac, ihre Heimatstadt in Serbien. Dort feierte sie – und dort starb sie tags darauf.

Nach dem Tod der Mutter müssen drei Schwestern in ihre alte Heimat Serbien zurückreisen und werden dort mit beinahe vergessenen Traditionen konfrontiert. Dabei müssen sie sich auch mit der eigenen Identität auseinandersetzen. Das Stück feierte seine Premiere im Juni im Admiral Kino in Wien. Das Besondere dieser Inszenierung ist, dass hier aus der Perspektive von Roma erzählt wird, anstatt dass, wie so oft, über sie gesprochen wird.

Das Theaterstück „Bibi Sara Kali“ wird zurzeit online unter www.romanosvato.at gestreamt.

Ein Stück von Ibrahim Amir & Simonida Selimović
Eine Produktion von Romano Svato in Kooperation mit WERK X-Petersplatz.

Ausstellung in der Kunsthalle: Manuš heißt Mensch

Die Ausstellung setzt sich mit der Arbeit des Averklub Collective auseinander. Das Averklub Collective ist eine lose organisierte Gruppe ohne feste Struktur. Seinen Kern bilden mehrere Bewohner*innen von Chanov, das als die größte Rom*nija-Siedlung in der Tschechischen Republik gilt. Das Kollektiv wächst und schrumpft nach eigenem Ermessen und passt sich durch verschiedene Konstellationen von Künstler*innen, Theoretiker*innen und Aktivist*innen den Besonderheiten und Erfordernissen aktueller Projekte an.

Mit der Ausstellung „Manuš heißt Mensch“ präsentiert die Kunsthalle Wien die jüngsten Recherchen und künstlerischen Arbeiten der Gruppe, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Generationen von Bewohner*innen der Chanov-Siedlung entstanden sind.

Das Averklub Collective möchte die Aufmerksamkeit auf das lenken, was Menschen vereint, statt auf das, was sie trennt: „Wir möchten zeigen, dass es über die Vielfalt der Kulturen, Gender, Nationen usw. hinaus und jenseits davon noch eine andere Ebene der Zugehörigkeit gibt, die ausnahmslos allen zugänglich ist.“

Die Ausstellung untersucht Erfolge und Misserfolge politischer Strategien, die auf die Emanzipation der Rom*nija abzielen, während des Sozialismus im Allgemeinen, aber auch konkreter anhand der spezifischen Geschichte der Siedlung in Chanov – und umreißt so mögliche Modelle der Gleichberechtigung, die universell und transnational sind und über eine Identitätspolitik hinausgehen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 5. September.



Die Chanov-Siedlung, 1980er, aus dem Archiv von Helena Nistorová. Quelle: <https://kunsthallewien.at/medien/bilder>

¹ <https://kunsthallewien.at/ausstellung/averklub-collective-manus-heisst-mensch/>



Mahnmal in Neusiedl am See

In Neusiedl am See selbst gab es vor dem Zweiten Weltkrieg keine Romasiedlung. Jedoch lebten auch hier, wie in vielen anderen burgenländischen Orten, Roma und Romnija. Sie waren Teil der Gesellschaft, bis sie nach dem „Anschluss“ Österreichs an „Hitler Deutschland“ im Jahr 1938 verhaftet, verschleppt und ermordet wurden. Nun kann man ihrer auch in Neusiedl am am See gedenken.

Am 25.6.2021 fand im Kirchenpark die Enthüllung der Holocaustgedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Das Denkmal entstand auf Initiative des Vereins Neusiedler Stadtarchiv. Allen voran ist es Martin Pieber und Sepp Gmasz zu verdanken, dass die Opfer nun endlich auch eine Gedenkstätte in der Bezirkshauptstadt bekommen. In der Aussendung zur Veranstaltung heißt es von Seiten der Bürgermeisterin Elisabeth Böhm:

„Das Jubiläumsjahr 2021 ist Anlass für einen umfassenden Rückblick auf die Geschichte des Burgenlandes und untrennbar damit verbunden auch auf die Entwicklung von Neusiedl am See. Zum Gedenken an ein dunkles Kapitel in der Historie unserer Stadt wird nun ein Mahnmal im Kirchenpark errichtet, das uns als Ort des

Erinnerns niemals die Schrecken jener Zeit vergessen lassen soll.“

Zu den Opfern unter den Rom*nija gehörten:

Georg Horvath

* 15.5.1920 Neusiedl am See
+ 25.2.1940 Buchenwald

Lorenz Horvath

* 24.11.1887 Neusiedl am See
+ 18.2.1940 Mauthausen

Alexander Berger

* 7.11.1917 Kleinmutschen
+ 25.2.1942 Buchenwald

Ludwig Horvath

* 1.12.1889 Neusiedl am See
+ 1944/45 Buchenwald

Gedenkort Lackenbach

Die burgenländische Gemeinde Lackenbach beheimatete während der NS-Zeit das größte nationalsozialistische Zigeunerlager auf österreichischem Boden. Vor der Deportation in weitere Konzentrations- und Vernichtungslager wurden Romnija und Roma in das Zigeuner-Anhaltelager Lackenbach eingewiesen, wo sie auf KZ-ähnliche Zustände trafen. Die insgesamt rund 4.000 Häftlinge waren menschenunwürdigen hygienischen Umständen, Zwangsarbeit, Strafen und Misshandlungen ausgesetzt. Im November 1941 erfolgten zwei Deportationen mit jeweils 1.000 Personen nach Lodz, sie wurden anschließend im Vernichtungslager Kulmhof ermordet.

Nicht zu vergessen ist, dass Lackenbach vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten einen relativ hohen jüdischen Bevölkerungsanteil hatte. Rund 190 Jüdinnen und Juden, die in Lackenbach geboren worden waren und bis 1938 dort lebten, kamen im Holocaust in der Shoah ums Leben. Heute erinnert nur noch der jüdische Friedhof an die jüdischen Einwohner Lackenbachs, die Synagoge wurde 1942 gesprengt.

Neben den zwei größten Opfergruppen, den Jüdinnen und Juden sowie den Romnija und Roma, soll auch den politisch Verfolgten

Lackenbachs gedacht werden. Das Nazi-Regime versuchte Personen, die anderen politischen Parteien, Organisationen oder sozialen Gruppen angehörten, zu unterdrücken, wegzusperren oder auszulöschen. Jene, die wegen ihrer politischen Ansichten oder ihrer „unangepassten Lebensweise“ die Machtausübung störten, gerieten mit dem Nazi-System in Konflikt, wurden verfolgt, viele ermordet. Aus Lackenbach sind drei Personen überliefert, die aus politischen Gründen verfolgt wurden.

Auf der Homepage [gedenkweg.at](https://www.gedenkweg.at) wird nun der Opfer bzw. Opfergruppen, die den Gräueltaten der Nationalsozialisten unterlagen, gedacht. Detaillierte Informationen über das Anhaltelager Lackenbach, die Geschichte der Opfergruppen sowie einzelne Schicksale treten in den Vordergrund und erinnern an das Leid dieser Menschen.

Bei der Gedenkstätte in Lackenbach entsteht auf Anregung der Roma Volkshochschule Burgenland gemeinsam mit der Gemeinde Lackenbach dzt. eine Informationssäule mit folgendem Text, der mit dem unten stehenden QR-Code versehen ist und auf die Homepage verweist:

<https://www.gedenkweg.at/roma>

Mahnmal | Gondolipeskero than

Am 23. November 1940 wurde in einem ehemaligen Gutshof der Fürsten Esterházy das „Zigeunerlager“ Lackenbach eingerichtet. Die Lagerleitung unterstand der Kriminalpolizei Wien. Die im Lager Lackenbach inhaftierten Roma und Sinti lebten unter primitivsten Bedingungen und mussten Zwangsarbeit in Forstbetrieben, Bauernhöfen und Ziegeleien leisten oder wurden beim Straßenbau eingesetzt. Die tägliche Arbeitszeit betrug zwischen acht und elf Stunden. Die Löhne wurden an die Lagerleitung überwiesen, die Roma bekamen nur ein geringfügiges Taschengeld.

Ando 23ti novemberi 1940 andi aguni bari vora le aristokratistar Esterházy o „Zigeunerlager“ Lackenbach kerdio ulo. O schero le logeristar telal o kriminaliskero harengero than Betschi terdscholahi. O ando logeri Lackenbach and tschapime Roma taj Sinti telal igen bibastale situaciji dschivnahi taj mujsinipeskeri buti uso forstiskere vori, gadschoskere vori taj ando teglengere fabriktscha iste kernahi vaj upro poschitoskero bauninipe and bescharde le ule. I saki diveseskeri butjakeri cajt maschkar otto taj deschenja ori sina. O loj le logeriskere scheroske prik dim ule, o Roma tschak tschule loj uschtidnahi.

Anfang November 1941 wurden rund 2.000 Roma und Sinti in das „Zigeunerghetto“ Litzmannstadt in Lodz und von dort später ins Vernichtungslager Kulmhof in Chelмно nad Nerem deportiert. Insgesamt wurden an die 4.000 Roma und Sinti im Lager Lackenbach interniert. Nur 300 bis 400 Häftlinge erlebten die Befreiung durch sowjetische Truppen im April 1945.

Ando kedsipe le novemberistar 1941 valami 2.000 Roma taj Sinti ando „Zigeunerghetto“ Litzmannstadt ando Lodz taj odotar paloda ando murdanipeskero logeri Kulmhof ande Chelмно nad Nerem ledschim ule. Sa khetan, valami 4.000 Roma taj Sinti ando logeri Lackenbach and tschapim ule. Tschak 300 dschi 400 and tschapime o putrinipe duach o sovjetischi trupn ando april 1945 terdschivde.

Auf Anregung der österreichischen Opferverbände wurde am 6. Oktober 1984 das vom burgenländischen Architekten Matthias Szauer geschaffene Mahnmal für die hier internierten, getöteten und deportierten Roma und Sinti enthüllt. Vom ehemaligen „Zigeunerlager“, das sich unweit der Gedenkstätte befand, gibt es heute keine Überreste mehr.

Upro aundefintschago le austritike opferengere khetanipendar ando 6to oktoberi 1984 o le burgenlanditike architektistar Matthias Szauer kerdio gondolipeskero than le adaj and tschapime, murdarde taj ledschime Romenge taj Sintijenge, tel utschardo ulo. Le agune „Zigeuner“ logeristar, savo ando paschipe le gondolipeskere thanestar sina, adi buter nisaj prik atschime koji del.



Über den QR-Code finden Sie weitere Informationen.



Terno dschendiskero programo 2021 ////////////// Herbstprogramm 2021

Rudersdorf taj o paschipe andi bibastali mesuja le diktaturendar.
Rudersdorf und Umgebung im Spannungsfeld der Diktaturen.

Das Schicksal der Roma im Lafnitztal
 Turnsaal der Mittelschule Rudersdorf
 Schulgasse 1, 7571 Rudersdorf
Mittwoch, 25. August 2021
 19³⁰ Uhr

Information: 0664/ 3581489

Artschijipeskero pradipe / Ausstellungseröffnung:
 Mag.^a Hannah M. Lessing
 (Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus)
 DDr.ⁱⁿ Barbara Glück
 (KZ-Gedenkstätte Mauthausen)
 Mag. Dr. Gerhard Baumgartner
 (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes)
 Mag. Philipp Pirker
 (Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH)
 Mag. Michael Achenbach (Historiker)

Filmiskeri presentacija / Filmpräsentation:
 Walter Reiss

Rudersdorf und Dobersdorf von oben im Jahre 1945 und eine Betrachtung der Jahre davor, beginnend von der Illegalität bis hin zur Nachkriegsjustiz. Die Roma Volkshochschule Burgenland, der Elternverein der Mittelschule Rudersdorf und der Initiator Lokal- und Hobbyhistoriker Thomas König präsentieren bis jetzt unveröffentlichte Luftbilder aus einem britischen Archiv vom Februar 1945. Ein wertvolles Zeitdokument. Teile der Bilder sind in 3D aufbereitet und werden ebenfalls gezeigt. Begleitend werden Dokumente präsentiert, die Einblick in das Leben und die nationalsozialistische Propaganda in der Zwischenkriegszeit in Rudersdorf und Dobersdorf geben. Weiters sollen die regionalen Kampfhandlungen in den letzten Kriegswochen und die Endphasenverbrechen des NS-Regimes thematisiert werden und ein Blick auf die Opfer – überwiegend Roma – der Gemeinden geworfen werden.

Öffnungszeiten:

Freitag, 27. August 2021, 17⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
 Samstag, 28. August 2021, 9⁰⁰-11⁰⁰ & 13⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
 Sonntag, 29. August 2021, 9⁰⁰-11⁰⁰ & 13⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
 Samstag, 04. September 2021, 9⁰⁰-11⁰⁰ & 13⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
 Sonntag, 05. September 2021, 9⁰⁰-11⁰⁰ & 13⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

Dream Road – Trening / Training



**Ausbildungsprogramm für TrainerInnen
 Training gegen Antiziganismus und Rassismus**

Workshop 1 - Samstag, 18. September 2021
 - Argumentacijakero trening gejng
 diskriminacijakere, anticiganistischi, antirasistischi
 taj seksistischi paroltscha
 - Argumentationstraining gegen diskriminierende,
 antiziganistische, antirasistische und sexistische
 Parolen

Workshop 2 - Samstag, 23. Oktober 2021
 - Anticiganismus esbe te lel – te akarel – gejng pe te
 terdschare!
 - Antiziganismus erkennen – benennen –
 entgegenwirken!

Workshop 3 - Samstag, 4. Dezember 2021
 - Bijografijakeri buti taj interkultureli komunikacija
 - Biografiearbeit und interkulturelle Kommunikation

2022 gibt es zwei weitere Workshops am 26.2. und 19.3. sowie ein gemeinsames Abschlussfest mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 8.4. anlässlich des internationalen Romatag 2022.

Volkshochschule Erlaa
 Putzendoplergasse 4, 1230 Wien
09³⁰ – 15³⁰ Uhr
 (eine Stunde Mittagspause)

Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei.

Es ist nur eine begrenzte Teilnehmer*innenzahl möglich – melden Sie sich bitte möglichst schnell unter office@vhs-roma.eu an.

In Kooperation



Unterstützt von



Mehr Infos siehe Seite 14-17

Talalinipe / Tagung

Soraleder politishi presenca andi politik taj ando khetanipe le Romnjendar taj Romendar
Stärkere politische Teilhabe in Politik und Gesellschaft von Romnija und Roma

Offenes Haus Oberwart - OHO
Lisztgasse 12, 7400 Oberwart
Samstag, 25. September 2021
14⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Für viele Minderheiten, so auch für Romnija und Roma, ist die gleichberechtigte Teilhabe am politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben noch nicht Realität. Bei dieser – ursprünglich zum Internationalen Romatag 2021 geplanten Veranstaltung – werden wir uns mit diesem Thema beschäftigen – mit den Barrieren und möglichen Lösungsstrategien. In einem interaktiven Format soll es darum gehen, Menschen zuzuhören, denen es gelungen ist, eine aktivere Rolle in Gesellschaft und Politik zu übernehmen, und zu hören, mit welchen Schwierigkeiten sie konfrontiert wurden und wie sie diese überwinden konnten. Erzählungen von Protagonistinnen ermöglichen kollektives Lernen von Erfahrungen anderer, das soll an diesem Tag im Zentrum stehen.

Darüber hinaus werden inspirierende Persönlichkeiten eingeladen, die Veranstaltung mit einem anregenden Input inhaltlich zu vertiefen:

Miriam Karolyi, Österreich – OSZE-Kontaktstelle für Roma - und Sinti-Fragen

Katharina Graf-Janoska, freie Mitarbeiterin ORF und Verlegerin

Irina Spataru, OSZE und Europäisches Parlament, Open Society Foundation in Brüssel

In einer moderierten Podiumsdiskussion kommt die Politik zu Wort. Volksgruppensprecher*innen des Österreichischen Nationalrats:

Dipl.Ing. Nikolaus Berlakovich (ÖVP)

Michael Bernhard (NEOS)

Dr. Harald Troch (SPÖ)

Dipl.-Ing. Olga Voglauer (Grünen)

sowie aus dem Land Burgenland:
Landeshauptmann **Mag. Hans-Peter Doskozil**

Patrik Fazekas, BA (ÖVP)

Elisabeth Trummer (SPÖ)

Wolfgang Spitzmüller (Grünen)

Eduard Posch (NEOS)

Diskutieren angesichts der Ergebnisse des Tages Strategien zur Verbesserung der Situation betreffend die gesellschaftliche und politische Partizipation der Roma.

Ziel des Projektes ist es, mögliche Handlungsanleitungen für kommende Projekte der

Romaorganisationen, aber auch für politische Parteien und andere Einrichtungen aufzuzeigen.

Moderation: **Dr. in Martina Handler**
(Politikwissenschaftlerin und Partizipationsexpertin)

Eine Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland im Rahmen des Projektes DREAM ROAD, unterstützt vom Land Burgenland und der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung.



**Artschijepeskeru pradipe /
Ausstellungseröffnung:
"GEJNG O POBISTERIBE! –
GEGEN DAS VERGESSEN!"**

Anlässlich 75 Jahre Holocaust erarbeitete der Verein HANGO ROMA im Jahr 2020 gemeinsam mit dem Verein Roma-Service und dem Roma-Fotokünstler Julius Horvath die Wanderausstellung „GEJNG O POBISTERIBE! – GEGEN DAS VERGESSEN“

Durch die Wanderausstellung wird die Holocaust-Geschichte der Volksgruppe der Roma dargestellt. Nahezu 90 % der ca. 8.000 Burgenland-Roma, der mit Abstand größten österreichischen Roma-Gruppe vor 1938, wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Ihre Kultur und soziale Struktur wurden nahezu ausgelöscht.

Die Wanderausstellung besteht aus Lebensgeschichten der Holocaustüberlebenden Roma aus dem Burgenland sowie aus verschiedenen Fotos, die der Roma-Fotokünstler Julius Horvath bei seiner Spurensuche nach seiner eigenen Identität gemacht hat.

**Mulantintschago le Romendar
Fest der Roma**
19⁰⁰ Uhr

Musik – Kulinarische Roma Küche –
Buchpräsentation mit Rosa Gitta Martl „Bleib stark“

Im Rahmen unserer Kultur & Kunst Werkstatt HANGO ROMA veranstalten wir heuer im Jahr 2021 unter dem Motto „*Amari Kultura taj tradicija – Unsere Kultur & Tradition*“ das Fest der Roma – Mulantintschago le Romendar mit dem Schwerpunkt Roma Musikstile aus dem Burgenland.

„*Unsere Kultur im Spiegel der Gesellschaft*“ Die kulturelle Vielfalt der Roma wird mit der Veranstaltung präsentiert und den Besuchern nähergebracht. Daher ist es uns sehr wichtig, dass wir diese Tradition & Kultur pflegen und erhalten sowie in der Öffentlichkeit erlebbar machen.

Buchpräsentation mit Rosa Gitta Martl „Bleib stark“

Rosa Gitta Martls Texte kreisen vordergründig um die eigene Familie. Und doch beziehen sie die Welt ein, die gesellschaftlichen Verhältnisse in Vergangenheit und Gegenwart. Das geht auch gar nicht anders, ist die Autorin doch Angehörige einer lang verfolgten Minderheit, der Sinti, die vor über 500 Jahren in Österreich Fuß fassten. Nur ein einziger Sinto, eine einzige Sintiza von zehn überlebte hierzulande den Völkermord. Martl lässt ihre ermordeten Großeltern wieder lebendig werden, auch wenn ihr Bild blass bleiben muss, ihre Eltern, die einander als ausgemergelte Überlebende der Konzentrationslager Ravensbrück und Sachsenhausen in den Wirren des Kriegsendes auf der Flucht in einem Wald begegneten. In einer detailreichen und farbigen Erzählung schildert Rosa Gitta Martl unprätentiös ihr eigenes Leben, Freud und Leid, das Festhalten wollen an Kultur und Sprache der Vorfahren, die anhaltende Diskriminierung durch den Staat nach der Barbarei des Nazi-Regimes.

Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von:

ROMANO RATH

Die Oberwarter Roma-Band „Romano Rath“ („Roma-Blut“) schöpft aus der vollen Bandbreite der Roma-Musik, die von vielfältigen Einflüssen und Musiktraditionen geprägt ist. Neben traditionellen Liedern in Roman finden sich auch deutschsprachige und kroatische Lieder im Repertoire der Gruppe.

LEON BERGER BAND

30 Jahre Roma Bewegung führte wieder zu einer Aufbruchsstimmung bei den Burgenland Roma. Die vier Roma Leon Berger (Klarinette/Bandleader), Josef Schmidt (Schlagzeug/Gesang), Markus Sarközi (Keyboard/Gesang) und Martin Horvath (Bass/Gesang) gründeten daher im Jahr 2019 die „LEON BERGER BAND“. Mit ihrer Musik möchten Sie auf eine musikalische Reise durch die verschiedensten Länder und Arten der Roma Musik einladen.

BELA HORVATH ENSEMBLE

Das ungarische Roma-Ensemble spielt noch den alten traditionellen Roma-Musik-Still, mit der traditionellen Instrumentalmusik in der Besetzung mit Geige, Bratsche, Klarinette, Zymbal und Kontrabass, den es früher im Burgenland gegeben hat. Die musikalische Ausrichtung orientiert sich vor allem an der "ungarischen Roma-Musik".

*Wir laden die Besucher*innen auf eine kulinarische Reise in die Roma-Küche ein. Eintritt frei!*

Abendveranstaltung des Verein HANGO ROMA in Kooperation mit der Roma Volkshochschule Burgenland, Verein Roma-Service und dem OHO.



Mag. Dr. Herbert Brettl und Mag. Dr. Gerhard Baumgartner

Foto: Hans Wetzelsdorfer

**Kenvakeri presentacija – Buchpräsentation
"Einfach weg!" – Romasiedlungen im Burgenland**
Mag. Dr. Gerhard Baumgartner, Mag. Dr. Herbert

Offenes Haus Oberwart - OHO
Lisztgasse 12, 7400 Oberwart
Dienstag, 12. Oktober 2021
19⁰⁰ Uhr

Bis zu ihrer Zerstörung durch die Nationalsozialisten bestanden auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes über 120 Roma-Siedlungen, deren historische Wurzeln in zahlreichen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Nur einige wenige dieser Siedlungen sind heute noch existent.

Im Rahmen des Buchprojektes wurden zahlreiche historische Bildquellen und archivalische Quellen zusammengetragen, um die Gründung und Existenz dieser Siedlungen, das Schicksal ihrer Bewohner, insbesondere die Verfolgung und Zerstörung zwischen 1938 und 1945 sowie die Situation in der Nachkriegszeit zu dokumentieren.

**Wanderausstellung
border(hi)stories – 100 Jahre Grenzgeschichte(n)**

Eine Wanderausstellung bringt die wechselvolle Geschichte der Grenzregion von Österreich und Ungarn zu den Menschen und lädt zum Dialog über historische Ereignisse und ihre Bedeutung für die Gegenwart ein. Das Interreg-Projekt „border(hi)stories“ setzt sich mit der Geschichte des Grenzraumes von Österreich und Ungarn auseinander. Themen dabei sind die Etablierung des neuen Grenzverlaufs 1921, die Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung sowie der pannonischen Roma und Sinti, etc.

Ausstellung zu sehen vom 3. bis 16. Oktober 2021. Montag bis Freitag von 9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr und bei allen Veranstaltungen der Buchwoche.

In Kooperation mit dem IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, erinnern.at, westpannon.hu und dem Offenen Haus Oberwart im Rahmen der Buchwochen.

Informacijakero mulatintschago / Informationsveranstaltung

„Die NS-Opfer von Podersdorf“ taj / und
Kenvakeri presentacija – Buchpräsentation
"Einfach weg!" – Romasiedlungen im Burgenland
Mag. Dr. Gerhard Baumgartner, Dr. Herbert Brettl

Pfarrzentrum Podersdorf am See
Seestraße 67, 7141 Podersdorf
Donnerstag, 14. Oktober 2021
19⁰⁰ Uhr

Anmeldung: 02177/2910

In Podersdorf soll eine Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus errichtet werden. Zum größten Teil waren das Roma, die in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und dort getötet wurden. Bis zu ihrer Zerstörung durch die Nationalsozialisten bestanden auf dem Gebiet des Burgenlandes über 120 Roma-Siedlungen, deren historische Wurzeln in zahlreichen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Nur einige wenige dieser Siedlungen sind heute noch existent.

Im Rahmen des Buchprojektes wurden zahlreiche historische Bildquellen und archivalische Quellen zusammengetragen, um die Gründung und Existenz dieser Siedlungen, das Schicksal ihrer Bewohner, insbesondere die Verfolgung und Zerstörung zwischen 1938 und 1945, und die Situation in der Nachkriegszeit zu dokumentieren.

In Kooperation mit der Gemeinde Podersdorf, dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und erinnern.at.

////////////////////////////////////

„Tu vakares Roman?“ / „Sprichst Du Roman?“
Burgenland Roman harno & kompakt /
Burgenland Roman kurz & kompakt
Susanne Horvath

Volkshochschule Oberwart
Schulgasse 17, 7400 Oberwart
Sa., 23., 30. Oktober & 6. November 2021
jeweils 10⁰⁰ – 11³⁰ Uhr

Beitrag: € 36,00
Zuschuss für Volksgruppenangehörige möglich.

Schnuppern Sie in eine neue Sprache!
In unseren „Kurz & Kompakt“-Kursen erwerben Sie erste grundlegende Kenntnisse wie Begrüßung, nützliche Vokabeln und Phrasen für alltagsrelevante Situationen. Wenn Sie auf den Geschmack kommen, machen Sie einfach weiter!

////////////////////////////////////

Kenvakeri presentacija - Buchpräsentation

Dorfmuseum Mönchhof
Bahngasse 62, 7123 Mönchhof
Sonntag, 24. Oktober 2021
16⁰⁰ Uhr

KriegsROMAn. Die Geschichte einer Familie
Mag.^a Katharina Graf-Janoska, BA

Die Literaturwissenschaftlerin und Journalistin Katharina Graf-Janoska hat ihre Familiengeschichte(n) erforscht und ein bemerkenswertes Buch vorgelegt. KriegsROMAn. Die Geschichte einer Familie. „Es ist die Geschichte zweier Familien, die zu einer wurde. Eine Geschichte von Leid und Schmerz. Von Hoffnung und Glück. Von Ursache und Wirkung. Es ist die Geschichte von allem was war und allem was ich bin.“

Sie zeichnet ein facettenreiches Bild jener slowakisch-burgenländischen Roma- und Musikerfamilie, der ihr Vater entstammt, und der Tiroler Nicht-Roma-Familie ihrer Mutter. Während der Urgroßvater väterlicherseits zu einer von den Nationalsozialisten verfolgten Gruppe gehörte, war der Großvater mütterlicherseits Mitglied der NSDAP – schlussendlich mussten sie beide im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Deutschen kämpfen.



"Einfach weg!" – Romasiedlungen im Burgenland
Mag. Dr. Gerhard Baumgartner, Mag. Dr. Herbert Brettl

Bis zu ihrer Zerstörung durch die Nationalsozialisten bestanden auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes über 120 Roma-Siedlungen, deren historische Wurzeln in zahlreichen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Nur einige wenige dieser Siedlungen sind heute noch existent.

Im Rahmen des Buchprojektes wurden zahlreiche historische Bildquellen und archivalische Quellen zusammengetragen, um die Gründung und Existenz dieser Siedlungen, das Schicksal ihrer Bewohner, insbesondere die Verfolgung und Zerstörung zwischen 1938 und 1945 sowie die Situation in der Nachkriegszeit zu dokumentieren.

Musikalische Umrahmung: Ferry Janoska

In Kooperation mit dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, erinnern.at und dem Dorfmuseum Mönchhof.



Gondolipe – Gedenken: Oberpullendorf

Denkmal für die Opfer der NS-Diktatur
Oberpullendorf
Freitag, 5. November 2021
19⁰⁰ Uhr

Information: 0664/ 35 81489 oder unter
0664/ 1350 087 (Jutta Treiber, Kino Oberpullendorf)

Zum Gedenken an die Frauen, Männer und Kinder aus Oberpullendorf, die von 1938 bis 1945 Opfer des Nationalsozialismus wurden. Das waren Romnija und Roma, Jüdinnen und Juden, Menschen, die aus politischen oder religiösen Gründen Widerstand leisteten und Menschen, denen auf Grund von Erkrankungen und Behinderungen das Lebensrecht abgesprochen wurde und die der NS-Medizin zum Opfer fielen.

Ansprache: **Bürgermeister Rudolf Geißler**
Ökumenisches Gebet: **Pater Maria Pushpam**
(Stadtpfarrer), **Irmir Langer** (evang. Pfarrerin) und
Matthias Platzer (Roma-Seelsorger)

19³⁰ Uhr
Kino Oberpullendorf
Filmiskeri presentacija / Filmpräsentation:
Der zornige Buddha

Begrüßung: Vertreter VHS-Roma
Einführende Worte zum Film: Jutta Treiber

Der zornige Buddha
Sajókaza, ein Dorf in Ost-Ungarn. János Orsós hat hier ein buddhistisches Gymnasium für Roma-Jugendliche gegründet. In einer rassistisch aufgeheizten Umgebung will er den Teenagern den Weg in ein besseres Leben zeigen. Im Mikrokosmos eines ungarischen Dorfes zeigt sich, dass Europa mit seiner Roma-Minderheit vor einer brisanten Entscheidung steht: Integration oder Ausgrenzung? Ein großartiger Dokumentarfilm von Stefan Ludwig.

Anschließend Gespräch mit dem Regisseur **Stefan Ludwig**.

Freie Spende!

Kooperationsveranstaltung der VHS Roma, Stadtgemeinde Oberpullendorf, Kino-Oberpullendorf, MBUKV – Mittelburgenländischer Ungarischer Kulturverein

Kenvakeri presentacija – Buchpräsentation
"Einfach weg!" – Romasiedlungen im Burgenland
Mag. Dr. Gerhard Baumgartner, Dr. Herbert Brettl

Kultursaal, Untere Hauptstraße 10
7410 Loipersdorf-Kitzladen
Freitag, 12. November 2021
19⁰⁰ Uhr

Anmeldung: 03359/ 2540
Begrüßung: Bgm. Thomas Böhm

Bis zu ihrer Zerstörung durch die Nationalsozialisten bestanden auf dem Gebiet des Burgenlandes über 120 Roma-Siedlungen, deren historische Wurzeln in zahlreichen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Nur einige wenige dieser Siedlungen sind heute noch existent. Im Rahmen des Buchprojektes wurden zahlreiche historische Bildquellen und archivalische Quellen zusammengetragen, um die Gründung und Existenz dieser Siedlungen, das Schicksal ihrer Bewohner, insbesondere die Verfolgung und Zerstörung zwischen 1938 und 1945, und die Situation in der Nachkriegszeit zu dokumentieren.

In Kooperation mit der Gemeinde Loipersdorf/Kitzladen, dem Concentrum, dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und erinnern.at.

////////////////////////////////////

Gondolipskero ladipe Gedenkfahrt nach Lackenbach

Mahnmal für Roma und Sinti, Lackenbach
Samstag, 13. November 2021
11⁰⁰ Uhr

(Abfahrt: Oberwart – GH Neubauer, 9⁰⁰ Uhr)
Anmeldung: 0664/3581489

Mehr Infos dazu auf Seite 26.

////////////////////////////////////

„Tu vakares Roman?“ / „Sprichst Du Roman?“
Burgenland Roman harno & kompakt /
Burgenland Roman kurz & kompakt
Susanne Horvath

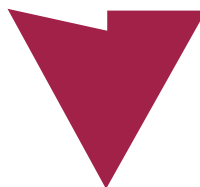
Volkshochschule Eisenstadt
Pfarrgasse 10, 7000 Eisenstadt
Sa., 20., 27. November & 4. Dezember 2021
jeweils 10⁰⁰ – 11³⁰ Uhr

Beitrag: € 36,00
Zuschuss für Volksgruppenangehörige möglich.

In unseren „Kurz & Kompakt“-Kursen erwerben Sie erste grundlegende Kenntnisse wie Begrüßung, nützliche Vokabeln und Phrasen.

Terno dschendiskero programo 2021 ////////////// Herbstprogramm 2021

- August**
- 25** **Mittwoch, 25. August 2021, 19³⁰ Uhr**
Artschijipeskero pradipe & Filmiskeri presentacija / Ausstellungseröffnung & Filmpräsentation
Rudersdorf und Umgebung im Spannungsfeld der Diktaturen.
Turnsaal der Mittelschule Rudersdorf, Schulgasse 1, 7571 Rudersdorf
- September**
- 18** **Samstag, 18. September 2021, 9³⁰-15³⁰ Uhr** - Dream Road Trening / Dream Road Training
Argumentationstraining gegen diskriminierende, antiziganistische, antirassistische & sexistische Parolen
Volkshochschule Erlaa, Putzendoplergasse 4, 1230 Wien
- 25** **Samstag, 25. September 2021, ab 14⁰⁰ Uhr**
Talinipe / Tagung: Soraleder politischi presenca andi politik taj ando khetanipe le Romnjendar taj
Romendar / Stärkere politische Teilhabe in Politik und Gesellschaft von Romnija und Roma
Artschijipeskero pradipe / Ausstellungseröffnung: "Gejng o Pobisteribe! – Gegen das Vergessen!"
Mulantintschago le Romendar / Fest der Roma
Offenes Haus Oberwart - OHO, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart
- Oktober**
- 12** **Dienstag, 12. Oktober 2021, 19⁰⁰ Uhr** - Kenvakeri presentacija / Buchpräsentation
"Einfach weg!" - Romasiedlungen im Burgenland Mag. Dr. Gerhard Baumgartner & Mag. Dr. Herbert Brettl
Offenes Haus Oberwart - OHO, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart
- 14** **Donnerstag, 14. Oktober 2021, 19⁰⁰ Uhr**
Informacijakero mulatintschago & Kenvakeri presentacija / Informationsveranstaltung & Buchpräsentation
„Die NS Opfer von Podersdorf“ mit Mag. Dr. Gerhard Baumgartner & Mag. Dr. Herbert Brettl
Pfarrzentrum Podersdorf am See, Seestraße 67, 7141 Podersdorf
- 23** **Samstag, 23. Oktober 2021, 9³⁰-15³⁰ Uhr** - Dream Road Trening / Dream Road Training
Biografiearbeit und interkulturelle Kommunikation
Volkshochschule Erlaa, Putzendoplergasse 4, 1230 Wien
- Samstag, 23., 30. Oktober und 6. November 2021, jeweils 10⁰⁰ - 11³⁰ Uhr**
„Tu vakares Roman?“ - Sprichst Du Roman?
Volkshochschule Oberwart, Schulgasse 17, 7400 Oberwart
- 24** **Sonntag, 24. Oktober 2021, 19⁰⁰ Uhr** - Kenvakeri presentacija - Buchpräsentation
mit Mag.^a Katharina Graf-Janoska, BA und Mag. Dr. Gerhard Baumgartner & Mag. Dr. Herbert Brettl
Dorfmuseum Mönchhof, Bahngasse 62, 7123 Mönchhof
- November**
- 05** **Freitag, 5. November 2021, ab 19⁰⁰ Uhr** - Gondolipe / Gedenken Oberpullendorf
Filmiskeri presentacija / Filmpräsentation: Der zornig Buddha
Denkmal für die Opfer der NS-Diktatur, 7350 Oberpullendorf
- 12** **Freitag, 12. November 2021, 19⁰⁰ Uhr** - Kenvakeri presentacija / Buchpräsentation
"Einfach weg!" - Romasiedlungen im Burgenland Mag. Dr. Gerhard Baumgartner & Mag. Dr. Herbert Brettl
Kultursaal, Untere Hauptstraße 10, 7410 Loipersdorf-Kitzladen
- 13** **Samstag, 13. November 2021, 11⁰⁰ Uhr** - Gondolipskero ladipe / Gedenkfahrt nach Lackenbach
Abfahrt: Oberwart – GH Neubauer, 9:00 Uhr
Gedenken beim Mahnmal für Roma und Sinti, 7322 Lackenbach
- 20** **Samstags, 20., 27. November und 4. Dezember 2021, jeweils 10⁰⁰ - 11³⁰ Uhr**
„Tu vakares Roman?“ - Sprichst Du Roman?
Volkshochschule Eisenstadt, Pfarrgasse 10, 7000 Eisenstadt
- Dezember**
- 04** **Samstag, 04. Dezember 2021, 9³⁰-15³⁰ Uhr**
Dream Road Trening / Dream Road Training
Training gegen Antiziganismus und Rassismus
Volkshochschule Erlaa, Putzendoplergasse 4, 1230 Wien



Bei Unzustellbarkeit retour an:

Roma Volkshochschule Burgenland - VHS Roma

Raingasse 9b, 7400 Oberwart, Österreich
Tel.: +43 3352 33940, Fax: +43 3352 34685
office@vhs-roma.eu, www.vhs-roma.eu